MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 38. Sonntag den 14. Februar 1847.

Inland.

Berlin, 12. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Kammerpräsidenten Frech bei dem Landgerichte zu Koblenz zum Geheimen Ober-Revisionsrathe bei dem Revisions- und Cassationshofe hierselbst zu ernennen.

Der Dr. J. Pietraszewski hierselbst ist zum Lektor der neueren orientalischen Sprachen bei der hiesigen Universität ernannt worden.

Dem Feldmesser A. Licht in Berlin ist unter dem 8. Februar 1847 ein Patent auf eine Kaffeemaschine, so weit sie als neu und eigenthümlich anerkannt worden ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden. — Das den Fabrikanten Gebrüder Dittmar zu Heilbronn unter dem 17. Dezember 1845 ertheilte Patent auf ein Verfahren, Rasirmesserklingen zu härten, so weit dasselbe als neu und eigenthümlich erkannt worden, ist erloschen.

Ihre Majestät die Königin haben eine ruhigere Nacht gehabt und mehrere Stunden geschlafen. Das Fieber, so wie die übrigen Krankheitserscheinungen, sind in einem zwar langsamen, doch steten Rückschritt begriffen. Berlin, den 11. Februar 1847. Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Angekommen: Der Fürst von Hatzfeldt, von Trachenberg.

Das königl. Consistorium der Provinz Brandenburg hat sämmtlichen evangelischen Geistlichen dieser Provinz folgendes gedruckte Circulair zugesandt: „Obgleich die Nachrichten, welche die öffentlichen Blätter über das Befinden Ihrer Majestät der Königin in das Publikum gebracht haben, davon entfernt sind, Besorgnisse zu erwecken: so würde es doch bei der unbegrenzten Liebe, mit welcher die Herzen Aller Ihrer königl. Majestät anhangen, von allen frommen Gemüthern schmerzlich empfunden werden, wenn ihnen nicht Gelegenheit gegeben würde, an heiliger Stätte ihre Wünsche für die baldige Wiederherstellung Ihrer Majestät in gemeinschaftlichen Gebeten vor Gott zu bringen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Herren Geistlichen nur durch die Ungewißheit darüber, ob sie sich für ermächtigt halten dürften, dem Gebete ihres Herzens öffentliche Worte zu geben, abgehalten werden können, diesem Bedürfnisse entgegenzukommen. Zur Beseitigung dieser Ungewißheit beimmen wir hierdurch, auf Veranlassung des Herrn Geh. Staatsministers Eichhorn Exc., daß vom nächsten Sonntage ab, und so lange als über den Gesundheitszustand Ihrer Majestät Bülletins ausgegeben werden, in sämmtlichen evangelischen Kirchen der Provinz in dem allgemeinen Kirchengebete der hohen Leidenden besonders Erwähnung geschehe, und Gott um seine gnädige Hülfe angerufen werde.“ (Berl. Z.-Halle.)

Mit dem heutigen Tage beginnt vor der ersten Abtheilung des hiesigen Kriminalgerichts die mündliche und öffentliche Verhandlung in einer der weitläuftigsten Untersuchungssachen, die seit vielen Jahren, besonders seit der unter dem Namen: Löwenthal und Genossen so berüchtigten, hier geschwebt haben. Die Anklageschrift umfaßt schon 28 Bogen; sie ist gegen vierzehn Angeklagte, unter denen mehrere der verwegensten Diebe von Berlin, gerichtet, und betrifft dreizehn verschiedene, meistens durch Einbruch und in Banden von drei, vier und mehreren Personen, auch größtentheils mit Waffen und gefährlichen Werkzeugen ausgeführten Diebstähle, außerdem einen Ausbruch aus dem Gefangenhause; als Hauptthäter und Urheber der Verbrechen sind angeschuldigt: der Webergeselle R. und der Mustermaler H. Da im Laufe der Verhandlungen mehr als sechszig Zeugen vernommen werden müssen, auch neun verschiedene Vertheidiger für die Angeklagten auftreten, sonach die Vertheidung allein schon einen halben Tag erfordern dürfte, so wird die Sitzung wenigstens zwei ganze Tage dauern und die Hauptentscheidung vor Abend des zweiten Tages nicht zu erwarten sein, obwohl über jedes einzelne zur Sprache kommende Verbrechen sogleich nach Beendigung der dasselbe betreffenden Verhandlung ein Spruch, soweit dies thunlich, gefällt werden wird. (Voß. Z.)

Mit Bezug auf die in den Verordnungen über die ständischen Einrichtungen vorbehaltene fernere Organisirung und Vermehrung des Herrenstandes vernehmen wir, daß der König beschlossen habe, namentlich in den Stamm-Provinzen der Monarchie eine große Anzah von Familien mit Collectiv-Stimmen zu beleihen, in der Art, daß dieselben berechtigt sein, aus ihrer Mitte ein Mitglied in die Curie des Herrenstandes abzuordnen. (Köln. Z.)

Z. Berlin, 10. Febr. Vor dem Landgericht zu Koblenz ist vor Kurzem ein Prozeß wegen Verleitung von preußischen Staatsangehörigen zur Auswanderung verhandelt worden, dessen von befreundeter Hand uns zugekommene Einzelnheiten wir hier mittheilen, weil dieselben geeignet sein möchten, auch in weiteren Kreisen Interesse zu erregen und namentlich der niederen Bevölkerung auch in den östlichen Theilen der Monarchie zur Belehrung und Warnung zu dienen. Bekanntlich haben sich in den Rheingegenden unter der Einwirkung der dortigen Bodenkultur- und Verkehrsverhältnisse ganz eigenthümliche Industriezweige gebildet, in denen die Spekulation des Eigennutzes sich gerade vorzugsweise auf die Bedrückung der Armuth wirft und theils die Noth, theils die Leichtgläubigkeit und das Vertrauen der ungebildeten Bevölkerung mißbraucht, um einen unredlichen Gewinn zu erzielen. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an das traurige Loos so manches armen Winzers, der mit seiner Noth dem Wucher des reicheren Weinbauers in die Hände fällt. Wir erinnern ferner an das verderbliche System der sogenannten Ausschlächterei, wo ein Unternehmer im Ganzen angekaufte Grundstücke in viele Theile zerschlägt, mit Anzahlung eines Theils des Kaufgeldes an kleine Wirthe abgiebt, diese aber nicht selten mit Verlust aller Habe von dem erworbenen Acker vertreibt, wenn die drückenden Zahlungstermine nicht eingehalten werden, und nun von Neuem versteigert, um mit dem Nachfolger des Vertriebenen in gleicher Weise zu verfahren. Eine würdige Stelle neben diesen Betriebszweigen nimmt das am Rhein so weit verbreitete und trotz der gesetzlichen Verbote ins Große betriebene Auswanderungsgeschäft, oder die Verleitung der Einwohner zum Aufgeben des vaterländischen Wohnsitzes ein. — Das Auswanderungsgeschäft wird theils als reine Prellerei von einzelnen Industrierittern betrieben, welche mit Lug und Trug dem leichtgläubigen und ungebildeten Landmanne sein Geld aus der Tasche ziehen, indem sie weder den Willen noch die Gelegenheit besitzen, die Dienste zu leisten, welche sie sich von den Bethörten bezahlen lassen; theils hat es eine förmliche Organisation angenommen und beruht wenigstens in so fern auf praktischem Boden, als durch dessen Vermittelung der vorgesetzte Zweck, nämlich die Fortschaffung von Menschen aus der Heimath in fremde, überseeische Landstriche thatsächlich erreicht wird. Der Mittelpunkt dieser Organisation befindet sich in den nordfranzösischen und belgischen Seehäfen. Hier bestehen vollständige Großhandelshäuser, welche, mit dem Kunstausdruck zu reden: in Auswanderungsgeschäften machen; so z. B. das Haus Delrue in Dünkirchen, das Haus Serigiers in Antwerpen. Diese Häuser halten ihre Residenten oder Bevollmächtigten in den großen Städten des Rheins; die Bevollmächtigten haben ihre Agenten in den kleineren Landstädten; die Agenten besitzen ihre Makler, Hausirer, Spürhunde, Werber, Seelenverkäufer, oder wie man diese Verführer des Volkes nennen will, welche durch ihre Aufreizungen, Lockungen und Vorspiegelungen beim Bier und Weine in den Kneipen, auf den Märkten, in den Wohnungen, bei der Feldarbeit im Solde von Gaunern und Wucherern dem armen Bauer seine Heimath vergällen und ihn mit trügerischen Hoffnungen in die Fremde hinaus senden. — Ein solcher Handlanger von Auswanderungsspekulanten war es, welcher in Koblenz vor Gericht erschien und sein Urtheil empfing. Die Ergebnisse des über denselben verhängten Prozesses gewähren uns vollständige Einsicht in das Getriebe eines Gewerbes, welches augenscheinlich in nicht geringerem Grade, als die gemeine Prellerei des Industrieritters, auf Lüge, Täuschung und Betrug berechnet ist. Wir wollen damit nicht sagen, daß die an der Spitze stehenden Großhandelshäuser diese Täuschung und den Betrug direkt und im Einzelnen ausüben; aber in ihrem Namen und Auftrag wird von den Agenten gehandelt; sie spornen die Agenten zur Thätigkeit an; sie unterstützen mit der Autorität einer scheinbar soliden Firma die unlauteren Mittel, welche der Agent in Anwendung bringt, um zu seinem Ziele zu gelangen, und machen sich dadurch mit verantwortlich für die Ränke und Schliche, die von ihren Söldlingen lediglich im Interesse ihres materiellen Vortheils ausgeübt werden. Betrachten wir an dem vorliegenden Fall etwas genauer, wie diese Söldlinge verfahren. — In dem hessen-darmstädtischen Orte J. wohnt ein Hr. v. M., welcher als Agent des Hauses Delrue in Dünkirchen bekannt ist und mit dem Bevollmächtigten dieses Hauses in Mainz in Verbindung steht. Hr. v. M., der es im Interesse seines Geschäfts geeignet findet, auch unter dem Namen eines Hrn. v. H. zu erscheinen, erfreut sich leider nicht des Rufes eines soliden Hausvaters und wird namentlich von seinen zahlreichen Gläubigern bald größerer bald geringerer Summen wegen beständig gedrängt. Das hält ihn indessen nicht ab, sich als den reichen Mann zu geriren, der ja von seinem Geschäfte nicht zu leben braucht, der sich nöthigenfalls verpflichtet, bei der geringsten Abweichung von den abgeschlossenen Verträgen die Auswanderer auf eigene Kosten mit Zehrung und Allem über das Meer zu schaffen. Man kann überhaupt keine edlere, großherzigere Seele finden, als diesen Hrn. v. M. Sein ganzes mühsames und undankbares Gewerbe betreibt er einzig und allein zum Wohl der leidenden Menschheit; hegt ein Mitgefühl ohne Gleichen für die Noth der Armen; verspricht ihnen Hülfe und Unterstützung sowohl aus eigenen Mitteln als durch Verwendung bei dem die Spedition besorgenden Handlungshause. Er hat das Glück, einen seines menschenfreundlichen Herzens würdigen Genossen in der Person eines ehemaligen nicht weniger menschenfreundlichen Schneiders zu finden, der leider das Unglück hat, seinen näheren Umgebungen als Herumtreiber bekannt zu sein. Diesen sendet er, sich selbst möglichst im Hintergrunde der Geschäfte haltend und unter falschem Namen auftretend, in die Umgegend von Simmern mit dem Auftrage, eine Zahl von 170 Auswanderern für Brasilien zusammenzubringen. Um zunächst der Konkurrenz anderer Agenten zu begegnen und diejenigen Auswanderungslustigen, welche schon anderweitige Unterhandlungen angeknüpft, für sein Vorhaben heranzuziehen, benachrichtigt er in besonderen Instruktionen, die aber sämmtlich in offenen Briefen zu beliebiger Mittheilung an die Interessenten enthalten sind, seinen Unterhändler, daß nicht blos andere Agenten sich für ihre Mühwaltung besonders honoriren lassen, während er selbst nichts annehme und auch Letzteren für seine Unkosten entschädigen wolle, sondern daß außer denjenigen Auswanderern, die auf eigene Kosten die Ueberfahrt zu machen gesonnen sein, auch solche angenommen würden, welche auf kaiserliche Kosten nach Brasilien reisen wollten. Unangenehmer Weise bleiben die kaiserlichen Kontrakte später aus, aber Nachrichten von dem Handlungshause aus Dünkirchen zufolge werden dieselben von Tage zu Tage ungeduldig erwartet und sollen gleich nach der Ankunft übermacht werden. Inzwischen wirbt der

Unterhändler, seinem Auftrage gemäß, sowohl für die Kategorie der auf eigene, als auch für die Kategorie der auf kaiserliche Kosten Auswandernden; zieht in den Dörfern umher; nimmt in den einzelnen Wohnungen Familien- und Vermögensregister auf; läßt durch Knaben die auswanderungslustigen Hausväter zum Theil vom Felde in eine Kneipe oder eine Privatwohnung zusammentrommeln; belobt sie wegen ihres Entschlusses; sucht die Zweifelnden zu überreden; schildert die Herrlichkeiten Brasiliens; versichert, jeder Auswanderer finde dort sogleich ein fertiges Haus nebst Acker und Vieh; theilt Briefe von angeblich Ausgewanderten mit, welche ihr Glück in Brasilien preisen und umständlich berichten, wie angenehm sie wohnen, wie viel Acker, wie viel Vieh sie besitzen, was sie den Tag über verdienen; hält diesem herrlichen Loose gegenüber die drückenden Zustände des deutschen Vaterlandes, wie hier wegen der Förster, Feldhüter und Gerichtsvollzieher kein ordentlicher Kerl mehr durchkommen könne; fordert für diesen ganzen Aufwand von Mühe und Worten durchaus kein Geld, aber erklärt doch, daß er gern annehmen würde, was man ihm aus eigenem Antriebe schenken wollte, und bestellt zuletzt alle seinen Vorschlägen geneigten Einwohner auf ein großes Auswanderermenting nach Castellane, um dort die Kontrakte entgegen zu nehmen. In Castellane fand sich eine Versammlung von 200 Menschen zusammen, die indeß den Zweck ihres Kommens vereitelt sah, indem der Auswanderungsapostel auf den freundschaftlichen Wink eines Gerichtsdieners in das Gefängniß wandern mußte, um darauf von dem Landgericht in Koblenz zu 6 Monaten Einsperrung verurtheilt zu werden. — Betrachten wir diese lügenhaften Vorspiegelungen, durch welche der unbefangene Sinn der Massen geblendet wird; bedenken wir, daß Werber, Agenten, Bevollmächtigte und Handlungshäuser Hand in Hand gehen, um durch falsche Ueberredungskünste den Auswanderern Täuschungen zu bereiten und dieselben aus der Heimath in wüste unwirthbare Gegenden der Fremde zu versetzen, wo von den glänzenden Verheißungen fast keine in Erfüllung geht: so müssen wir dies ganze, auf Geldspekulation basirte Auswanderungsgeschäft nur als ein schmachvolles Gewerbe bezeichnen, welches durch die Gesetze nicht streng genug geahndet werden kann.

± **Berlin**, 11. Februar. In öffentlichen Blättern ist die Nachricht mitgetheilt worden, daß dem gegenwärtigen Regierungspräsidenten in Köln, Herrn von Raumer, ein anderer Wirkungskreis zu Theil werden würde und daß als dessen Nachfolger Herr v. Massenbach bestimmt sei. In den hiesigen wohlunterrichteten Kreisen ist in dieser Hinsicht nichts bekannt. Die Nachricht wird hier als unbegründet bezeichnet. Die Absicht des Offiziercorps in Köln, daselbst ein von den Bürgern getrenntes Kasino zu gründen, dürfte, wie man hier vermuthet, bei den höhern Behörden sich keines besondern Beifalls erfreuen, indem durch eine solche ausgesprochene gesellschaftliche Trennung des Militärs vom Bürgerstande erstens dem Geiste der preußischen Militärverfassung, welche durch die Landwehr auf eine Verschmelzung der Bürger mit dem Militär hinwirkt, offenbar zuwidergehandelt würde, und zum andern um so weniger Hoffnung vorhanden sein möchte, die gegenwärtigen Mißverständnisse bald beseitigt zu sehen, indem die Trennung die augenblickliche Stimmung nur steigern und dieselbe außerdem immer weiter fortspinnen würde. Abgesehen von allen Dem, kann es nicht als ein Vortheil betrachtet werden, wenn der Bürger- und Militär-Stand der gegenseitigen geistigen Einwirkungen gänzlich entbehren. Es würde sich dadurch eine Schroffheit der Ansichten und Begriffe herausbilden, welche am allerwenigsten in der Absicht eines Staates liegen kann, der eine seiner kräftigsten Stützen in der Landwehr erblickt. Die Idee in Betreff der Gründung eines getrennten Kasino's für den Militärstand in Köln kann daher nur als eine höchst unglückliche bezeichnet werden. — In Bezug auf die neuen ständischen Einrichtungen hört man hier namentlich auch die Ansicht aussprechen, wie wünschenswerth es gewesen sein würde, wenn auch die Wissenschaft und die sonstigen geistigen Elemente des Staates eine gebührende Vertretung bei dem vereinigten Landtag gefunden hätten. Die Bedeutung der Wissenschaft und anderer geistigen Elemente für den Staat ist längst anerkannt worden und dürfte schwerlich auch von irgend einem Staatsbürger in Abrede gestellt werden, weshalb die Ansicht wohl als eine gerechtfertigte erachtet werden kann, daß nicht blos der materielle Besitz begründete Ansprüche auf ständische Vertretung im Staate hat. Eine gleiche Berechtigung des geistigen Besitzes würde in einem Staate wie Preußen, wo die Wissenschaft zu einem so mächtigen Hebel für die Wohlfahrt und Entwickelung der Nation sich emporgeschwungen hat, große Freude hervorgerufen haben und nicht mit Unrecht als ein der gegenwärtigen Gestaltung der Staatsgesellschaft, früheren Zeiten gegenüber, angemessener Fortschritt begrüßt worden sein. — Die Einberufung des Vereinigten Landtages zum 11. April dieses Jahres hat hier eine sehr freudige Stimmung hervorgebracht, da man große Hoffnung in diesen Vereinigten Landtag setzt. Unsere Hauptstadt wird demnach voraussichtlich ein sehr reges politisches Leben in ihrer Mitte in diesem Frühjahre sich entfalten sehen und das Ziel der Aufmerksamkeit des sammten Deutschlands werden, das wohl so bald nicht Zeuge einer so großen ständischen Versammlung auf deutschem Boden gewesen sein dürfte. Bei der Stellung Preußens ist die Bedeutsamkeit dieses Landtages auch für die andern deutschen Staaten nicht eben als eine geringe zu bezeichnen, da der Wellenschlag des bei dieser Gelegenheit sich hier entwickelnden Lebens vielleicht die fernsten Gauen Deutschlands auch berühren wird. — Es ist hier das Gerücht verbreitet, daß in Folge der vom Professor von Raumer in der Akademie der Wissenschaften öffentlich gehaltenen Rede, welche jetzt in zweiter Auflage erschienen ist, die Bestimmung getroffen werden sollte, daß auch Reden der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften bei ähnlichen feierlichen Begehungen der Akademie vorher einer höheren Behörde vorzulegen seien. Die Stellung, welche unsere Akademie der Wissenschaften einnimmt, dürfte allein schon dieses Gerücht als völlig unbegründet erscheinen lassen. Läßt es sich z. B. etwa voraussetzen, daß man von Alexander von Humboldt die vorherige Einlieferung einer in der Akademie zu haltenden Rede verlangen sollte? Und was man von A. von Humboldt nicht verlangt, wird man eben so wenig von einem anderen Mitgliede der Akademie heischen wollen. Das Gerücht besagt übrigens auch selbst, daß die Bestimmung zurückgenommen worden sei.

Königsberg. Das dem Dr. Jacoby am 30. publicirte Erkenntniß lautet wörtlich: „Auf die in der Criminal-Untersuchung gegen den praktischen Arzt Dr. med. Joh. Jacoby in Königsberg von dem Angeschuldigten eingewandte weitere Vertheidigung hat das königl. Tribunal des Königreichs Preußen in seiner Sitzung am 28. Januar 1847 auf den schriftlichen Vortrag zweier Referenten, den Akten gemäß für Recht erkannt, daß das Erkenntniß des Criminal-Senates des königl. O.-L.-Gerichtes zu Königsberg vom 18. April 1846 dahin abzuändern, daß Deducent Joh. Jacoby von der Anschuldigung des Verbrechens der Majestätsbeleidigung und des frechen, unehrerbietigen Tadels der Landesgesetze und Anordnungen im Staate völlig freizusprechen und die Untersuchungskosten niederzuschlagen, resp. außer Ansatz zu lassen, die Kosten der weiteren Vertheidigung aber den Deducenten zur Last zu legen. Von Rechtswegen."
(Berl. Zeit.-Halle.)

Der Minister **Eichhorn** hat an das Kirchen-Kollegium der hiesigen französisch-reformirten Gemeinde auf ihr Schreiben vom 22. November und 18. Dezember v. J. in diesen Tagen nachstehenden Bescheid erlassen: „Ew. ꝛc. haben unterm 22. Novbr. und 18. Dezbr. v. J. auf Veranlassung der von dem königl. Konsistorium wider den Prediger Detroit eingeleiteten Maßregeln Vorstellungen an mich gerichtet, auf welche ich Ihnen hierdurch Folgendes eröffne: Was zunächst das vom königl. Konsistorium wider den Prediger Detroit eingeleitete Verfahren anlangt, so beruht dasselbe auf folgenden Thatsachen: Der Prediger Detroit hat im Jahre 1835 durch eine von ihm unterzeichnete Verhandlung vom 16. Dezbr. desselben Jahres die Annahme der in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Landesagende für die dortige französisch-reformirte Gemeinde entworfenen Liturgie und Agende erklärt und ist solche auf Grund dieser Erklärung durch Verfügung des königl. Konsistoriums vom 9. März 1836 ordnungsmäßig eingeführt und in Gebrauch genommen worden. Mehrere Jahre später hat derselbe, ohne eine Autorisation oder Genehmigung der vorgesetzten Kirchenbehörde erhalten zu haben, den Gebrauch dieser Liturgie in einem wichtigen Stück verändert, indem er die liturgische Vorlesung des apostolischen Glaubensbekenntnisses beim sonn- und festtäglichen Gottesdienste unterlassen hat. Auf wiederholte Aufforderung hat er die Wiederherstellung der eingeführten kirchlichen Ordnung beharrlich geweigert. Das königl. Konsistorium, als die verordnete kirchliche Aufsichts-Behörde, hat sich dadurch veranlaßt gesehen, nach vorausgegangenen fruchtlosen Belehrungen und Ermahnungen, gegen diese Verletzung der bestehenden kirchlichen Ordnung einzuschreiten. Es hat gegen den Prediger Detroit die Einleitung eines disziplinarischen Verfahrens beschlossen und die vorläufige Suspension desselben verordnet. Von dem Standpunkte der höheren Aufsicht finde ich nach Lage der Sache keine Veranlassung, das königl. Konsistorium in der Handhabung seiner verfassungsmäßigen Aufsichtsrechte und Pflichten über die gottesdienstliche Ordnung und über die Geistlichen seines Ressorts zu behindern, vielmehr muß ich es demselben überlassen, das eingeleitete Verfahren nach den bestehenden Vorschriften zu Ende zu führen und über das Verhalten des Prediger Detroit zu befinden was Rechtens. Noch weniger sehe ich mich in der Lage, dem Antrage der Bittsteller, daß die Abstellung des liturgischen Gebrauches des apostolischen Glaubensbekenntnisses für die evangelisch-reformirte Gemeinde nachträglich und für die Zukunft genehmigt werden möge, Folge zu geben. Der liturgische Gebrauch dieses Glaubensbekenntnisses ist bei den französisch-reformirten Gemeinden von altersher üblich, insbesondere für Königsberg durch die Verhandlungen vom Jahre 1835 und 1836 ordnungsmäßig festgestellt; er bildet einen Theil der in den evangelischen Kirchen des Landes eingeführten gottesdienstlichen Ordnung, und das Kirchenregiment kann sich nicht ermächtigt finden, den einzelnen Gemeinden, welche in dieser größeren kirchlichen Gemeinschaft stehen und darin verharren wollen, hierin ein willkührliches Abweichen von der gemeinsammen Ordnung zu verstatten. **Dabei liegt es jedoch den evangelischen Kirchen-Behörden fern, in die Freiheit des Glaubens und des Gewissens irgend Jemandes eingreifen zu wollen,** sie können sich aber nicht der Pflicht entziehen, die gemeinsame Ordnung innerhalb des unter ihrer Aufsicht stehenden kirchlichen Kreises gegen Störungen und Angriffe zu schützen." (Elberf. Z.)

* **Neustadt** (bei Pinne), 10. Febr. Der durch die große Theuerung aller Lebensmittel fast überall hervorgetretene Nothstand, namentlich unter der ärmeren Volksklasse, hat auch im Bereiche unseres Städtchens das Bedürfniß zur Abhilfe desselben fühlbar gemacht. Es ist deshalb bereits im Monat Dezember v. J. auf Veranlassung des Magistrats ein Verein ins Leben getreten, welcher durch Sammlung milder Beiträge, es sich zum Zweck gemacht hat, durch Ankauf und Vertheilung von Naturalien die ärmere Klasse zu unterstützen. Der Verein hat auf den Verlauf der Wintermonate, einschließlich des Getreides und Holzes, einen Geldwerth von 304 Rthl. zur Disposition erhalten, und das Komitee desselben die Anordnung getroffen, daß alle 14 Tage an 100 bis 200 Arme, Vertheilungen von Holz, Erbsen und Mehl erfolgen, wodurch dem eingetretenen Nothstande hier wesentlich aufgeholfen wird. Der hiesige Grundherr, Graf v. Lacki, der Ober-Amtmann Matecki und der Probst Bazynski haben sich wesentlich hervorgethan. Auch hat die hier unter dem Namen Concordia bestehende jüdische Privat-Gesellschaft, dem Vereine einen Geldbeitrag zur Disposition gestellt.

** **Posen**, 12. Febr. Vor wenig Tagen starb hier der von einer preußischen Pension lebende ehemalige polnische Minister von Breza in dem hohen Greisesalter von einigen neunzig Jahren; er bekleidete die Ministerwürde zur Zeit des Herzogthums Warschau. Der durch seine jüngste Schrift über die Polen bekannt gewordene von Breza ist der Sohn des Verstorbenen. — Vorgestern wurde in einer hiesigen katholischen Kirche Messe für den erschossenen Babinski gelesen; vor Allen waren polnische Damen daselbst in großer Anzahl versammelt. Wie es heißt, wird auch noch in andern Kirchen Messe für ihn gelesen werden, die Behörden sollen nichts dagegen eingewendet, und nur die Aufstellung des Sarges untersagt haben. — Bei den vier Pappeln auf dem Kanonenplatz, denen gegenüber Babinski erschossen wurde, bemerkt man noch jetzt häufig einzelne Gruppen und Personen aus verschiedenen Klassen der Gesellschaft. Hierzu gesellt sich das Gerücht, das allgemein in der Stadt verbreitet ist und von vielen wirklich geglaubt wird — die Leiche des Babinski sei in nächtiger Weile ausgegraben worden! Wie uns versichert worden, soll dies rein unmöglich sein, da er in einem Graben innerhalb der Festung mehrere Fuß tief verscharrt ist, so daß zum Ausgraben die halbe Nacht erforderlich wäre und es daher jedenfalls die in der Nähe befindlichen Posten bemerkt haben müßten. — Kürzlich ging eine Deputation unserer Bürger nach Berlin, um zu erwirken, daß die Intention der Stargarder Eisenbahn-Direktion, den Bahnhof außerhalb der Stadt anzulegen, kassirt würde. Es soll ihnen bald die entscheidende Antwort zu Theil geworden sein, daß man die Direktion nicht hierzu zwingen könne, es lediglich Sache der Gesellschaft sei, unter Nachachtung der gesetzlichen Vorschriften denselben zu bestimmen. Es ist bekannt, daß die übertriebenen Forderungen der hiesigen Bürger die Direktion zu dieser Veränderung des Planes nöthigten. Der Bahnhof kommt also jetzt jedenfalls vor das Berliner Thor.

Köln, 8. Febr. Am 25. Januar hat der Erzbischof von Köln, Hr. Johann v. Geissel, einen „Hirtenbrief an die Diöcesanen" erlassen, dem eine „Fastenverordnung für das Jahr 1847" beigefügt ist. — Die Kölner Zeitung theilt in vier ihrer Spalten diese erzbischöflichen Erlasse mit. „Auf St. Peters Stuhl zu Rom sitzt ein neuer Papst. — Der apostolische Steuermann, welcher seit 15 Jahren das Schiff der Kirche durch manche Stürme und Klippen mit kräftiger Hand ruhmvoll gelenkt, ist aus der streitenden Kirche zur triumphirenden hinübergerufen." Dies der Anfang des „Hirtenbriefes," der sodann auf den neuen Papst übergeht, von seinen Thaten, Absichten und Reden spricht, den „hochwürdigen Seelsorgern und Priestern" des Kölner Erzbisthums ihre Pflichten, mit vielen Bibelsprüchen begleitet, vorhält, und zuletzt den „apostolischen Zuruf des heiligen Vaters an die geliebten Diöcesanen" bringt.

Münster, 6. Februar. In unserer Stadt sind wieder sechs Mitglieder der evangelischen Gemeinde im Begriffe, binnen Kurzem zur römischen Kirche überzutreten, wie man sagt, in Folge des Einflusses der barmherzigen Schwestern, welche bei ihnen Krankenwärterdienste gethan. Es wäre im eigenen Interesse dieses sonst so ehrwürdigen Instituts, zu wünschen, bes

stimmt zu wissen, ob es sich wirklich zu solcher Propaganda fidae zur Bekehrung der Heiden hergäbe.

(Elberf. Z.)

Oesterreich.

* **Wien**, 11. Februar. Es wird versichert, daß man sich geeigneten Orts mit der Errichtung des von Sr. Maj. dem Kaiser bereits bewilligten Ober-Censur-Kollegiums beschäftige. — Vergangen Sonntag erhielt der preuß. Gesandte, Graf Arnim, zuerst die Nachricht von der in Berlin promulgirten Erweiterung der landständischen Verfassung. Er theilte dieselbe sogleich dem Fürsten Metternich mit. Der österreichische Beobachter enthielt hierauf sämmtliche Aktenstücke, so wie die Erläuterung der preußischen Staatszeitung hierüber. Diese Nachrichten machten in den höheren Kreisen einige Sensation, das große Publikum aber nimmt, so wie bei den meisten politischen Ereignissen, wenig Antheil daran.

* **Prag**, im Febr. Die czechischen Blätter beklagen sich in den stärksten Ausdrücken über das Verfahren des Buchdruckers Medau, der an Haase's Stelle gegenwärtig die Prager Zeitung in Pacht hat und in dem diesfälligen Kontrakt mit dem Gubernium sich neben einem Pacht-Schilling von jährlich 10,000 Fl. C.-M. sich auch verpflichtete, das dem politischen Blatt beigegebene Amtsblatt nicht nur in deutscher, sondern auch in böhmischer Sprache zu liefern, was aber bis jetzt nicht geschehen ist, und wodurch der czechische Theil der Bevölkerung, der nicht deutsch versteht, sich verkürzt glaubt. Da jedoch Alles, was in Böhmen überhaupt liest, deutsch versteht, so ist es begreiflicher Weise nicht der wirkliche Nachtheil, der durch diese Lücke entsteht, was die czechischen Klagen hervorruft, als vielmehr das verletzte Nationalgefühl, das sich hierin kund giebt. — Die Eisenbahn von hier nach Eger im Anschluß an die baiersche Staatsbahn soll doch noch im laufenden Jahre in Angriff kommen, und werden gegenwärtig die Terrainkarten zu diesem Behuf angefertigt. An der Rentabilität dieser Bahn zweifelt Niemand. — Vor einigen Tagen starb hier eine Pfründnerin, Namens Starosta, die das hohe Alter von 125 Jahren erreichte, und stets rüstig und gesund gewesen. — Die Direction der Nordbahn verdient wegen ihrer Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum und die zügellose Sucht hohe Dividenden zu erzielen, den schärfsten Tadel. Die Fahrpreise sind um so drückender, als das Beispiel der anstoßenden Staatsbahn unwillkürlich zum Vergleiche einladet, und es zur Genüge bekannt ist, daß die Nordbahn beim letzten Rechnungs-Abschluß eine Dividende von 8 Prozent an die Aktionäre abwarf. Noch gehässiger aber erscheinen die überspannten Fahrpreise, sobald man weiß, daß erst jüngst der Fahrpreis der ersten Wagenklasse von 24 auf 20 Kr. pro Meile herabgesetzt wurde, während die der beiden andern Klassen, die von dem großen Publikum benutzt werden, unverändert blieben. Um der Sache aber vollends die Krone aufzusetzen, sei noch erwähnt, daß die Länge der Bahnlinie fälschlich um 2 volle Meilen zu lang angesetzt ist, und da die Fahrpreise nach der Meilenzahl bemessen werden, so ist es klar, daß das fahrende Publikum seit Jahren um eine bedeutende Summe verkürzt wird, ein Umstand, gegen den die Staatsbehörde einzuschreiten verpflichtet ist.

† **Von der galizischen Grenze**, im Febr. Die zukünftige Stellung der Stadt Krakau wird mehr die eines wichtigen Handelsplatzes bleiben, da sie weder der Sitz einer Landesregierung, noch eines Generalkommando's werden soll. Der Plan nämlich, die Provinz Galizien in zwei Gouvernements zu theilen, mit den Central-Punkten Lemberg und Krakau, ist zurückgelegt worden, und wird Krakau mit seinem ehemaligen Freigebiet den 20. Kreis Galiziens bilden. Dem Vernehmen nach ist man im Begriff mit Preußen in Unterhandlungen zu treten, wegen Feststellung eines gemeinschaftlich zu berathenden Vertheidigungs-Systems der Ostgrenze Deutschlands, wobei es vorzugsweise auf eine Befestigung von Breslau (?) abgesehen wäre, und schon haben in Krakau die erforderlichen Terrainerhebungen stattgefunden, auf welche sofort der Fortificationsplan basirt werden wird. — Der Baron Pillersdorf, der schon vordem als k. k. Hofkommissar nach Galizien gehen sollte, hat jetzt diese Mission zum zweiten Male abgelehnt; dagegen hört man, daß die durch die Ernennung des Grafen Stadion zum Oberst-Burggrafen von Böhmen erledigte Stelle dem Bruder des Grafen, dem sein Gouverneurposten in Triest durch neuerliche Vorgänge verleidet worden sein soll, übertragen werden dürfte. — Das Patent über Ablösung der Roboten und Zehnten, das überdem bei uns ohne finanzielle Mitwirkung der Staatsverwaltung ohne große praktische Bedeutung ist, hat beim Adel meistens Mißtrauen und Besorgniß erweckt, so daß bereits aus der Mitte der Grundherrn eine Deputation nach Wien abgesendet wurde, um dort das Ablösungsgesetz als einen Eingriff in das Eigenthumsrecht darzustellen, und dessen Zurücknahme zu bewirken. — In Neu-Sendec ist eine furchtbare That entdeckt worden, die um so entsetzlicher ist, als sie von einem Weibe begangen wurde. Diese Person ermordete nämlich einen Greis und mehrere Kinder, um sich der Summe von 600 Dukaten zu bemächtigen, verrieth sich aber alsbald durch das an einen Wirth gestellte alberne Anerbieten, ihm 600 Stück Dukaten für 1 Fl. C.-M. pro Stück zu überlassen!

Großbritannien.

London, 6. Febr. Gestern Morgen erhielt das in Portsmouth liegende Regierungs-Dampfschiff „Porcupine“ Befehl, schleunigst so viel Lebensmittel, als nur immer möglich, einzuladen und in aller Eile nach dem Norden Schottlands zu bringen. Gleichen Befehl hat das Transportschiff „Birkenhead“ erhalten, welches zum Transport eines Theils des nach Gibraltar bestimmten 56sten Regiments dienen sollte und die zu letzteren gehörigen Weiber und Kinder nebst dem Gepäck der Soldaten schon am Bord hatte. Da jenes Regiment nun Gegenbefehl bekommen, so wird der „Birkenhead“ den dem Hungertode nahen Hochländern Mehl und andere Nahrungsstoffe zuführen.

Edinburg, 4. Februar. Die Brodunruhen haben nun auch in Inverneß begonnen. In Evanton, Macduff und Banff läßt das Volk kein Schiff Getreide ausführen, indem es das Einladen verhindert, oder das Segelwerk abschneidet, oder den Hafen sperrt. In Huntley rotteten sich mehrere Haufen zusammen, die plündernd umherzogen, in der Nacht in die Gasbereitungsanstalt drangen, das Gas nach allen Seiten hin absperrten, mehrere Personen in effigie verbrannten u. s. w.

Dublin, 4. Februar. Die Blätter aus den Provinzen melden heute wieder eine Menge durch Verhungern herbeigeführte Todesfälle; so in Cork, Limerik, Kerry und anderen Grafschaften. In ganz Irland sind jetzt nahe an eine halbe Million Menschen bei öffentlichen Arbeiten beschäftigt.

Frankreich.

* **Paris**, 8. Febr. Die Adressedebatte der Deputirtenkammer kann als beendigt angesehen werden. Vorgestern wurde der Friedensparagraph wegen der auswärtigen Mächte, nachdem sich noch Hr. Guizot sehr bestimmt für denselben erklärt hatte, mit großer Mehrheit angenommen, womit die Hauptsache erledigt war. Auch gönnte sich die Kammer eine halbe Stunde Rast, um sich zu erholen. Dem früheren Abkommen gemäß wurden dann die politischen Fragen vorgenommen, welche bei den vorigen Artikeln nicht zur Sprache gekommen waren. Hr. v. Quatrebarbes fragte Hrn. Guizot: wie es im Libanon aussehe? der Minister erklärte, eben jetzt seien die Verhältnisse der Art, daß es unpolitisch sein würde, eine Antwort zu ertheilen. Die franz. Regierung habe keineswegs ihrem Protektorat über die Christen des Libanon entsagt, aber die französischen Bevollmächtigten und die Christen des Libanon selbst würden es am meisten beklagen, wenn gegenwärtig ein Ereigniß die Maßregeln, welche eben im Werke seien, störten. Er wolle übrigens bei den Budget-Verhandlungen ausführliche Auskunft geben. Herr v. Quatrebarbes sagte, daß man so seit 5 Jahren Ausflüchte suche und Herr Léon v. Maleville wünschte auch, daß die Erklärung nicht gar so lange ausbliebe. Der Präsident mußte endlich dem Minister, der offenbar nichts Tröstliches zu sagen wußte, sein Recht vindiciren, die Antwort zurückweisen zu können, wenn er sie nicht für geeignet halte. Herr St. Marc Girardin brachte dann Tahiti zur Sprache. Hr. v. Mackau, der Seeminister sagte, daß durchaus befriedigende Berichte eingelaufen seien. Was die übrigen Inseln betreffe, auf denen sich französische Missionäre niedergelassen, so schütze zwar die französische Flotte diese Missionen, Frankreich habe aber nirgends seine Flagge aufgezogen und einen Besitz ergriffen. Auf die Frage, wie es mit der, von den englischen Zeitungen erwähnten Verhandlung wegen Einschränkung des französischen Protektorats stehn, sagte Herr Guizot, daß hinsichtlich des Protektorats Unterhandlungen obschwebten, welche die Sache vollständig erledigen würden. Die Frage, ob das Protektorat eingeschränkt werden solle, könne er aber gar nicht annehmen. Als Hr. Lacrosse nach der Pritchards-Entschädigung sich erkundigte, erklärte Herr Guizot, daß er von derselben nichts weiter gehört habe. Diese etwas wunderliche Antwort erregte den Unwillen der Linken und führte zu einer Unterbrechung, indeß erläuterte Herr Guizot, daß er, weil gefragt werde, doch antworten müsse. Es sei ihm in der That nichts weiter über den Stand der Sache bekannt geworden, da die Admiräle, welche die Angelegenheit ordnen sollten, ihre Berichte noch nicht eingesandt hätten. Der Name Pritchard hatte übrigens die Kammer in einige Heiterkeit versetzt. Wegen der eben abgesandten Truppenverstärkung von 1650 Mann erklärte der Seeminister, daß er nur 50 Mann davon als Verstärkung ansehen könne, indem die übrigen Mannschaften nur zur Ablösung dienten. Frankreich denke nicht daran, seine Niederlassung zu vergrößern. Die Stadt Papahiti auf Tahiti genüge allen Anforderungen. Hiermit schloß die vorgestrige Sitzung. — Gestern war Sonntag. Heute wandte man sich den inneren Angelegenheiten zu. Die Gemüther haben sich beruhigt, die Gallerien sind weniger gefüllt als bisher, und es ist möglich, daß die ganze Adresse heute noch kur Abstimmung komme, denn es handelt sich fast nur noch um den Schlußparagraphen.

Schweiz.

Bern, 5. Februar. Der Regierungsrath hat als Repressalie gegen Luzern, das keinem bernerischen Handelsreisenden oder Gewerbtreibenden mehr ein Patent ertheilt wird, beschlossen, allen in unserm Kantone nicht niedergelassenen Luzernern den Verkauf in unserem Kantone zu verbieten, bei einer Buße, die je der Werth der Verkaufs-Artikel bestimmt.

Amerika.

New-York, 16. Januar. Die Nachrichten in Betreff des mexikanischen Krieges sind von mehr als gewöhnlichem Interesse. Santa Anna's so lange verborgene Pläne sind seit dem 16. Dezember kein Geheimniß mehr. An diesem Tage ließ er nämlich alle seine, auf 20,000 Mann geschätzte Streitkräfte zwischen zwei der am meisten vorgeschobenen amerikanischen Posten rücken. General Taylor's Vorsicht vereitelte aber den Plan, denn er stand Saltillo, dem zuerst bedrohten Punkte, so nahe, daß vor Santa Anna's Anmarsch auf den Forts bereits 7000 Mann standen. Der zweite bedrohte Punkt war eine kleine Stadt, Parras, 90 (engl.) Meilen südwestlich von Saltillo. Die dort stehenden amerikanischen Truppen zählten 2900 Mann, verstärkten sich aber sofort bei der feindlichen Annäherung. So ist man allerseits zum Empfange Santa Anna's gerüstet und vorbereitet. — New-Orleaner Zeitungen vom 31. Dezember, 1. und 2. Januar enthalten wichtige Nachrichten von dem Heere. Mexikanische Streitcorps sind in der Nähe der amerikanischen Linien bei Tampico gesehen worden, so daß man nach der Mitte des Dezember dort einen Angriff der Mexikaner besorgte. Neue Truppensendungen verscheuchten diese aber, und am 19ten sah der Kommandant Oberst Gates seine Stellung für ziemlich gesichert an. Sonst war Alles vollkommen ruhig. Die Truppen waren gesund. General Worth hatte am 16. Dez. durch Spione erfahren, daß Santa Anna an der Spitze von 20 bis 30,000 Mann drei Tagemärsche von Saltillo stehe, weswegen Verstärkung von dem General Taylor erbeten wurde. Letzterer hatte aber mit seinem Stabe am Tage vor dem Eintreffen dieser Nachricht Monterey verlassen und sich nach Victoria begeben. Deshalb entbot der in Monterey befehligende General Butler alle in der Nähe befindlichen Befehlshaber, die verfügbaren Truppen zur Verstärkung abzusenden. — In Matamoras hatte der Oberst Clark die Bürger aufgefordert, freiwillig in den Kriegsdienst zu treten, und in Brazos hatte General Jessup dasselbe gethan. — Man vermuthete, daß um Weihnachten eine furchtbare Schlacht zwischen Santa Anna und den amerikanischen Generalen Taylor und Worth geliefert worden, wußte aber nichts Näheres darüber. — In Tampico aus der Stadt Mexiko eingegangene Privatbriefe sprechen von einer dort drohenden Revolution gegen die Minister. — Aus Bacalar wird unter dem 3. Dezember der Ausbruch eines Krieges zwischen Merida und Campeche gemeldet, weil ersteres sich für Mexiko, letzteres für die Vereinigten Staaten erklärt, den Gouverneur von Merida absetzen und den Regierungssitz nach ihrer Stadt verlegen wollte. Campeche's Heer wächst täglich. Drei Städte haben sich noch für die Vereinigten Staaten und vier für Mexiko erklärt. Bacalar war noch neutral, rüstete sich indeß gleichfalls. — Am 29. Dezbr. hatte Commodore Perry mit mehreren Schiffen Laguna besetzt und alle in den Forts und der Stadt gefundenen feindlichen Kanonen und Kriegsmunitionen zerstört. — Der General Santa Anna ist von dem neuen Kongreß zum Präsidenten der Republik Mexiko erwählt worden. Der Kongreß hat dagegen die Friedensvermittelungen abgelehnt und den Rückzug amerikanischer Truppen und Schiffe von dem mexikanischen Gebiete als erste Grundbedingung aufgestellt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 13. Februar. In der beendigten Woche sind (exclusive zweier todtgeborenen Knaben und eines Selbstmörders) von hiesigen Einwohnern gestorben: 46 männliche und 29 weibliche, überhaupt 75 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 6, an Altersschwäche 8, an Blausucht 1, an Blutsturz 1, an Brustleiden 1, an der Bräune 3, an Herzbeutel-Entzündung 1, an Brust-Entzündung 2, an Gehirn-Entzündung 2, an Unterleibs-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 3, an gastrischem Schleim-Fieber 1, an Nerven-Fieber 2, an Wochenbett-Fieber 1, an Zehr-Fieber 2, an Gehirnleiden 1, an Krämpfen 13, an Lebensschwäche 2, an Haut-Rose 1, an Scharlach 2, an Schlagfluß 4, an Stickfluß 3, an Lungen-Schwindsucht 7, an Tüberkeln-Schwindsucht 1, an Darm-Schwindsucht 1, an Leber-Verhärtung 1, an allgemeiner Wassersucht 2, an Brust-Wassersucht 1, an Gehirn-Wassersucht 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 14, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 11, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 3.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Oberpegel 14 Fuß 10 Zoll und am Unterpegel 2 Fuß

9 Zoll, mithin ist das Wasser seit dem 6ten d. Mts. am ersteren um 1 Fuß 2 Zoll und am letzteren um 1 Fuß 2 Zoll wieder gefallen.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Produkten-Mäkler, 2 Bäcker, 1 Gürtler, 9 Schuhmacher, 1 Kürschner, 10 Kaufleute, 1 Droschken-Besitzer, 1 Bäudler, 1 Lohnkutscher, 1 Kretschmer, 1 Cafetier, 1 Siegelfabrikant, 1 Fleischer, 1 Böttcher, 1 Schankwirth, 1 Sattler, 1 Speisewirth, 1 Tischler, 1 Kleiderhändler, 2 Handelsleute, 1 Getreidehändler, 6 Hausbesitzer, 1 Schneider. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 46 (darunter 14 aus Breslau) und aus Paris 1.

Im Laufe des Kalender-Jahres 1846 sind nach den eingegangenen kirchlichen Listen in den hiesigen städtischen und vorstädtischen Kirchspielen

getraut:
in den evangelischen Kirchen 745 Paar,
in den katholischen Kirchen 261 „
bei den kathol. Dissidenten 137 „
in den Synagogen . . . 53 „

In Summa 1196 Paar.

Geboren:
evangelischer Confession 1209 Knaben, 1279 Mädchen. In Summa 2488;
katholischer Confession: 616 Knaben, 599 Mädchen. In Summa 1215;
christkatholischer Confession: 92 Knaben, 113 Mädchen. In Summa 205;
jüdischer Confession: 110 Knaben, 79 Mädchen. In Summa 189.
In Summa 2027 Knaben, 2070 Mädchen. In Summa 4097.

Gestorben:
evangelischer Confession: 1232 männliche, 1191 weibliche. In Summa 2423;
katholischer Confession: 630 männliche, 585 weibliche. In Summa 1215;
christkatholischer Confession: 82 männliche, 73 weibliche. In Summa 155;
jüdischer Confession: 90 männliche, 73 weibliche. In Summa 163.
In Summa 2034 männliche, 1922 weibliche. In Summa 3956,

mithin sind im Jahre 1846 7 männliche **weniger**, dagegen 148 weibliche und überhaupt 141 Personen **mehr** geboren als gestorben.

* **Breslau**, 12. Februar. Zur Vervollständigung des unlängst gelieferten Berichtes über die geschehenen Ergänzungen der Direktorien der Oberschlesischen und Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn und der Gas-Gesellschaft die Notiz, daß nunmehr auch das Direktorium der Neisse-Brieger Eisenbahn durch den Eintritt der Herren Regierungsrath **Kuh** und Dr. **Leopold Schweitzer** rekonstituirt ist.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens.

Am 8. Februar, in der dritten Versammlung, hielt der Unterzeichnete einen Vortrag über die Mongolenschlacht vom 9. April 1241. Er theilte sämmtliche dahin gehörige Stellen aus den gleichzeitigen Quellen, so wohl Briefen als Geschichtschreibern mit, welche Palacky im J. 1842 gesammelt und bekannt gemacht hat, und fügte dazu, was einige gleichzeitige Briefe enthalten, die der Bibliothekar Böhmer in dem vierten Theile von Förstemanns Mittheilungen hat abdrucken lassen, so wie die hierher gehörigen Stellen aus den ältesten schlesischen Chroniken. Es ergab sich daraus, daß sämmtliche Einzelheiten, welche die neueren Geschichtschreiber von der Schlacht bei Wahlstatt erzählen, den Zeitgenossen unbekannt waren. Hauptquelle der ausführlichen Schilderung ist der, rücksichtlich solcher Ausschmückungen bekannte höchst unzuverlässige, über zweihundert Jahre nach der Schlacht lebende Krakauer Domherr Dlugoß in seiner polnischen Geschichte. Diesem sind die späteren polnischen, böhmischen und schlesischen Geschichtschreiber sämmtlich gefolgt und dann haben andere, vorzüglich Thebesius, aus Angaben von Männern, die erst im siebenzehnten Jahrhunderte lebten, noch mehr eben so durchaus unzuverlässige Einzelheiten hinzugefügt. Es wurden dann die von Adolf Ritter von Wolfskron im Jahre 1845 herausgegebenen Bilder der Hedwigslegende vorgelegt, die einer kostbaren Handschrift entnommen sind, welche im J. 1353 in Lüben geschrieben, dem Herzoge Ludwig I. von Brieg gehört hatte und neuerdings von dem hochverdienten Boczek in Schlackenwerth in Böhmen wieder aufgefunden worden. Unter diesen Bildern sind zwei, welche die Schlacht bei Wahlstatt darstellen. Auf christlicher Seite erscheint Herzog Heinrich II. mit Rittern des deutschen und des Johanniter-Ordens und mehreren andern Rittern, wie die auf den Schilden befindlichen Wappen zeigen, aus den Familien Pogarell, Busewoy, Kreidelwitz, Reinbaben, Radeck, Tschammer, Brauchitsch und wahrscheinlich Spiller. Es ergiebt sich daraus, daß damals, wenig über hundert Jahre nach dem Ereignisse (und vielleicht sind die Bilder noch älter als die im J. 1353 vollendete Handschrift) vorzugsweise Mitglieder der genannten Familien als Theilnehmer an der Schlacht angesehen wurden, indem man kaum glauben kann, daß eine mit 61 Gemälden so äußerst prächtig und kostbar ausgestattete, in Schlesien selbst gewissermaßen unter den Augen des Herzogs angefertigte Handschrift in dieser Beziehung ganz allein sollte der Anordnung und Willkür des Malers überlassen worden sein.

Interessant ist noch, daß nach gleichzeitigen, russischen, in Moskau 1837 zum Theile bekannt gemachten Jahrbüchern der vor den Tartarn flüchtige Fürst Kiew, Michail Wsewolodowitsch, sich nach Schlesien begeben hat, und daß die Deutschen in Neumarkt dessen Gefolge erschlagen, seinen Enkel getödtet und sein ansehnliches Vermögen geraubt haben, was wahrscheinlich Veranlassung zu der in der deutschen Hedwigslegende befindlichen Sage von der Ermordung einer tartarischen Prinzessin in Neumarkt gegeben hat, wodurch der Einfall der Tartarn veranlaßt worden sei.

G. A. Stenzel.

* **Aus der Provinz**, im Februar. Wer in unserm Schlesien zu reisen genöthigt ist, dem wird es besonders auffallen, daß die meisten Straßen und Verbindungswege (mit Ausnahme der Kunststraßen), trotz der so oft wieder erneuerten Verordnungen der Behörden, fast baumlos geblieben sind und man nur hin und wieder einige verkrüppelte Kopfweiden, gleichsam als Ueberreste einer vergangenen Zeit und nothdürftige Wegweiser, vorfindet. Der Ursache solcher läßigen Befolgung der bestimmtesten Vorschriften hierüber von Seiten der dazu Verpflichteten muß wohl von den Aufsichtsbehörden nie gründlich nachgeforscht oder die geeigneten Mittel zur Abhilfe nicht streng angewendet worden sein, da doch der Anpflanzung von wilden Bäumen klimatische Hindernisse nicht entgegenstehen, die mit veredelten Obstbäumen gezierten Chausseen vielmehr zu andern Schlüssen berechtigen. Warum werden die Gemeinden oder sonst dazu Verpflichteten nicht durch Geldstrafen, wenn Ermahnungen nichts fruchten, dazu genöthigt, ihre Wege mit Baumalleen zu zieren? Man könnte ja die Strafgelder zu Aufmunterungsprämien für Diejenigen verwenden, welche sich durch Bepflanzung und Unterhaltung von Obstbäumen vor andern auszeichnen. Es würden sich gewiß in jeder Gemeinde Individuen finden, wenn ihnen ein pecuniärer Gewinn, z. B. der spätere zeitweilige Ertrag der Obstbäume ꝛc. in Aussicht gestellt würde, die sich zur Anlage von Baumschulen und Bepflanzung der Wege bereitwillig zeigten. Die bis jetzt befolgte Praxis hat im Allgemeinen keine günstigen Erfolge aufzuweisen, es scheint demnach hieraus hervorzugehen, daß, um ein erwünschtes Resultat zu erreichen, andere und durchgreifendere Mittel als bisher angewendet werden müssen, wenn Schlesien in diesem Punkte nicht fernerhin andern Ländern weit nachstehen soll.

* **Hirschberg**, 12. Februar. Die Verhältnisse des Lehrer Wander an der hiesigen evangelischen Stadtschule sind wieder in ein neues Stadium getreten, nachdem kaum drei Wochen verflossen sind, seitdem derselbe von Neuem in sein Schulamt introduzirt wurde. Gestern erschien nämlich der Herr Assessor Köhler im Auftrage der königl. Regierung zu Liegnitz in unserer Stadt, um Wander'n zu eröffnen: „daß es ihm nicht ferner gestattet sein könne, Religionsunterricht in der Schule zu ertheilen." Es sollen Herrn Wander außerdem noch einige andere Eröffnungen gemacht worden sein, von denen wir jedoch noch keine nähere Kunde erhalten haben.

* **Peterswaldau**, 11. Februar. Wenn die allgemeine Noth der jetzigen Zeitverhältnisse alle Bezirke Schlesiens mehr oder weniger trifft, so sind es doch ganz besonders unsere Gebirgsdörfer, und namentlich die stark bevölkerten Fabrikdörfer **Peterswaldau** und **Langenbielau**. Die überhohen Getreidepreise bei der allgemeinen Verdienstlosigkeit lassen Tausende armer Weber und Rauher brotlos, und bei dem allgemeinen Gesunkensein des Vertrauens im Verkehr müssen die Fabrikbesitzer immer mehr und mehr ihre Arbeiter entlassen. Was ist hier zu thun? Hohle Phrasen, großartige Reden helfen nichts — hier muß die That folgen. — Ein edler Mann, der hiesige Polizeiverweser Herr Fischer, unterzog sich mit rastlosem Eifer und unermüdlicher Thätigkeit einer freiwilligen Sammlung in der Gemeinde und brachte in wenigen Tagen eine Summe von circa 1200 Rthl. zur Unterstützung der hiesigen Armen auf drei Monate zusammen. Jede Religionspartei trug mit gleichem Eifer bei.

* **Freihan**, 12. Febr. Auch bei uns besteht seit 3 Jahren ein sehr wohlthätiges und darum auch von Gott gesegnetes Werk. Vor 3 Jahren hat der hiesige evangelische Geistliche im Vereine mit beiden Kirchen-Vorstehern für 5 Rtlr., welche sie bei Taufen, Trauungen und andern festlichen Gelegenheiten gesammelt hatten, Flachs gekauft und diesen unter die Armen bei erhöhtem Lohn zum Spinnen vertheilt, um diesen Beschäftigung zu geben. Diese Handlung der Wohlthätigkeit hat bei dem Herrn Kirchenpatron und den Gutsherrschaften der Nachbarschaft einen solchen Anklang gefunden, daß sie nicht blos bedeutende Geschenke an Geld beigesteuert, sondern auch die von den Armen gefertigte Leinwand zu sehr hohen Preisen gekauft haben. Auf diese Weise hat das Anfangs so unscheinbare Werk einen so gesegneten Fortgang gehabt, daß bei der am 13. Jannar d. J. stattgehabten Auktion nicht blos für 199 Rtlr. 27 Sgr. Leinwand verkauft worden ist, sondern auch noch 4 Schock Leinwand zurückbehalten werden konnten, von denen Hemde angefertigt und an Arme zu billigen Preisen verkauft werden. In diesem Jahre sind bereits schon 270 Kloben Flachs angekauft und an Arme zum Spinnen vertheilt worden, wodurch diese, wenn auch spärlich, sich doch ihren Lebensunterhalt bei dieser so beschwerten Zeit erwerben. Von dem Gewinne, der bei dem Verkaufe der Leinwand erwächst, werden zugleich die Kranken in der Gemeinde unterstützt, indem ihnen ärztliche Hülfe, Medizin und zweckmäßige Nahrungsmittel verabreicht werden.

* **Neustadt O/S.**, 11. Febr. Am 7ten und 10ten d. M. wurden in dem hiesigen Kranken-Hospitale der barmherzigen Brüder von dem vorstehenden Arzte desselben, dem königl. Kreis-Physikus Dr. Wüstefeld, unter Assistenz des Militär-Oberarztes Dr. Wollenhaupt und in Gegenwart mehrerer Ordens-Mitglieder die ersten Versuche mit der Einathmung von Schwefel-Aetherdämpfen gemacht und zwar mit dem glänzendsten Erfolge. — So wurden einem stark dem Branntweingenusse ergebenen kräftigen Arbeitsmanne von 36 Jahren nach etwas mehr als viertelstündiger Einathmung der Aetherdämpfe zwei durch Frost krankhaft gewordene Gelenkknochen aus den umgebenden Weichgebilden mit dem Messer herausgetrennt, ohne daß der Kranke auch nur gezuckt oder irgend ein Gefühl von Schmerz zu erkennen gegeben hätte. Nach kaum vollendeter Operation, die 1½ Minute gedauert haben mochte, kam er wieder zu sich, sah die Umstehenden starr an und sagte dann mit lächelnder und heiterer Miene: „Herr Kreis-Physikus, haben Sie die Operation schon gemacht." Nein, antwortete dieser, Sie waren zu unruhig, ich konnte nicht operiren. „Ach, dann versetzen Sie mich noch einmal in diesen Zustand und nehmen Sie mir die Knochen heraus, ich will mich ganz ruhig verhalten, mir ist sehr wohl." Bei zwei andern ebenfalls dem Trunke ergebenen Tagearbeitern von 26 und 40 Jahren wurden, nachdem sie 15 resp. 20 Minuten lang Aetherdämpfe eingeathmet hatten, dieselben günstigen Resultate erlangt, und dem einen dieser Kranken die durch Frost gleichfalls kariös gewordene erste Phalanx der großen Zehe und dem andern ein krankhaft beschaffener Mittelfußknochen exartikulirt, ohne daß die von der sonst höchst schmerzhaften Operation auch nur ein anderes Gefühl gehabt hätten, als wenn ihnen der Verband abgenommen worden sei. Schöner und viel rascher trat aber die Wirkung bei einem jungen Menschen von 16 Jahren ein, dessen Nervensystem durch den Genuß der Spirituosa noch nicht so abgestumpft ist, indem fast augenblicklich nach kaum einer halben Minute dauernder Einathmung der Kranke mit lächelnder Miene das Athmen-Rohr fallen ließ und nun ohne Kundgeben der geringsten Aeußerung von Zuckung oder Schmerzgefühl stark gekniffen, ja selbst mit Nadeln blutig gestochen werden konnte. Nach Verfluß weniger Minuten kehrte die Besinnung wieder und nun erzählte er, wie er in diesem Zustande die schönsten Blumen, grünende Gefilde und andere herrliche Gebilde gesehen habe und noch jetzt sehe, wo ihm noch immer sehr gut und wohl zu Muthe sei. Eine unangenehme Nachwirkung hat sich bei keinem der Kranken auf irgend eine Weise bemerklich gemacht.

Mannigfaltiges.

— (**Berlin.**) Es ereignet sich in diesem Winter der ungewohnte Fall, daß die ärmeren Leute, welche wegen geringfügiger Vergehungen zu Gefängnißstrafen verurtheilt sind, sich zu deren Verbüßung förmlich drängen, während man sonst Mühe hatte, derartige Verurtheilte zu Haft zu bringen. So stellte sich am 6ten d. M. ein armer, zur Haft verurtheilter Schuhmachermeister, unter Verzichtleistung auf die Appellation, mit der Bitte, ihn sofort anzunehmen. Er habe seit dem Tage zuvor nichts gegessen, eine seit 7 Monaten krank liegende Frau und fünf Kinder, welche er nicht ernähren könne, zu Hause!! — Gegen die nach dem neuen Verfahren von dem Kriminalgericht abgegebenen Erkenntnisse ist nur etwa bei einem Drittheil von den Angeklagten Appellation eingelegt worden. (Publicist.)

— ‡ (**Wien.**) In den k. k. Hofstallungen haben vor einigen Tagen im Beisein mehrerer Erzherzöge sehr interessante Versuche mit Einathmung von Schwefeläther bei verschiedenen Thieren durch den Veterinär-Hofarzt Dr. Seiffert stattgefunden, wobei Hengste und Böcke kastrirt, ein Ochse amputirt und ein Hund an Ohre und Schweife beschnitten wurden, ohne daß diese Thiere den mindesten Schmerz empfanden und eine üble Nachwirkung bemerkt ward. — Die Ueberschwemmungsgefahren durch das Treibeis der Donau sind dies-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 38 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. Februar 1847.

(Fortsetzung.)

mal drohender denn je, und man hat die größte Vorsorge entfaltet für den wahrscheinlichen Fall eines Unglücks. Der Prater sowohl, als die Simmeringerhaide am jenseitigen Ufer stehen unter Wasser und bei Ebersdorf, wo die militärisch berühmte Insel Lobau liegt, hat sich die Fluth, die in dem vom Eise eingeengten Flußbett nicht fort strömen kann, in breiten Wogen über die Felder ergossen.

— (Weitere Versuche über die Anwendung des Schwefeläthers bei chirurgischen Operationen im Bezirks-Krankenhause Wieden.) Am 3ten d. M. unternahm der Primar-Wundarzt dieses Krankenhauses Lorinser in Gegenwart mehrerer hiesigen und fremden Aerzte fünf Operationen, ohne daß die Kranken, welche zuvor Schwefeläther-Dämpfe eingeathmet hatten, auch nur zu dem entferntesten Bewußtsein eines erlittenen Schmerzes gekommen wären. Interessant war dabei die Beobachtung, daß die Wirkung der Schwefeläther-Dämpfe, wiewohl sie in der Hauptsache dieselbe blieb, dennoch nach den verschiedenen Individualitäten auch verschiedene Erscheinungen zur Folge hatte. Unter den Operirten befand sich ein Freuenzimmer, bei welchem eine Augen-Operation, und zwar die Durchschneidung des inneren Augenmuskels, wegen Schielens, vorgenommen wurde, indem man über die Zulänglichkeit des obenerwähnten Verfahrens bei Augen-Operationen in Wien noch keine Versuche gemacht hat. Während der Operation blieb das Auge vollkommen ruhig, so, daß selbst die bei dieser Operation gewöhnlichen Instrumente zur Fixirung der Augenlieder gänzlich entbehrt werden konnten. Die Operirte erwachte allmälich mit einem von innerem Vergnügen verklärten Gesichte, und versicherte, während der Operation sich in einem äußerst angenehmen Zustande befunden zu haben. — Ganz anders traten die Erscheinungen bei einer Arbeiterin aus einer Zündhölzchen-Fabrik auf, welche ihren Muth und Heroismus bereits vor einigen Wochen bewiesen hatte, als ihr ohne Anwendung der Aether-Dämpfe die beiden Oberkieferknochen entfernt worden waren, ohne daß sie einen Laut des Schmerzes von sich gegeben hätte. Es blieb bei derselben noch eine mittelst Hautverlegung zu verschließende Oeffnung in der Wangengegend zurück, und als die Kranke behufs der vorzunehmenden Operation einige Mal Aether geathmet hatte, wurde dieselbe traurig, und fing noch vor der Operation leise an zu weinen. Nach vollendeter Operation erwachte dieselbe mit lachendem Gesichte, und betheuerte, von der Operation gar nichts gefühlt, wohl aber einen recht angenehmen Traum gehabt zu haben, in welchem sie jedoch habe weinen müssen. — Eine andere von den Operirten, welche in hohem Grade empfindlich war, nnd an welcher eine sehr schmerzhafte Fistel-Operation vorgenommen werden mußte, konnte sich sehr wohl erinnern, daß sie im Schlafe einen lauten Schrei von sich gegeben habe; von einem Schmerze konnte sie aber durchaus nichts sagen und wollte es kaum glauben, daß die Operation schon vorüber sein könne. — Ein anderer Kranker, bei welchem der Secundar-Wundarzt Dr. Stradal eine große Geschwulst am Rücken operirte, blieb während der ganzen Zeit der Operation fest auf seinem ausgestreckten Arm gestützt, und träumte während der Zeit von einem sehr fröhlichen Leben der Wanderschaft. — Ein Knabe, dem ein tiefer Einschnitt in die Fußsohle gemacht werden mußte, erzählte nach seinem Erwachen einen komischen Traum von seinem früheren Leben auf dem Lande, und verlangte alsogleich wieder eingeschläfert zu werden, indem ihm dieses so ausnehmend gut gefallen habe. — L. Jos. Keller, Doktor der Medicin und Chirurgie, Mitglied der medicinischen Fakultät. (Wiener Ztg.)

— Die Ulmer „Schnellpost" schreibt vom 6. Febr. Heute Vormittags hatten wir mitten in der Stadt das interessante und schöne Schauspiel einer **Fata morgana**. Ungefähr um 8 Uhr erhob sich von der Spitze des Münsterthurmes in halber Thurmhöhe ein schmaler dunkler Streifen in senkrechter Richtung und blieb, bald schwächer, bald stärker in Farbe, etwa eine Viertelstunde unverändert stehen; nur hie und da neigte sich die Spitze nordwestlich. An diesen Streifen schloß sich von Zeit zu Zeit das getreue Bild des oberen Theiles des Thurmes als Nebelbild — wie auf die östlich vom Thurm aufsteigenden weißen Wolken gezeichnet — an. Dieses Nebelbild entstand und verschwand in derselben Art, wie es bei den künstlichen Nebelbildern der Fall ist, und zwar mit dem Heraufsteigen und Entweichen der auf einander folgenden Wolken. Es wiederholte sich diese Erscheinung etwa 6 bis 8 Mal, und darunter war sie 3 bis 4 Mal so deutlich, daß man nicht blos die allgemeinen Umrisse mit der Spitze des Thurmes gewahrte, sondern jedes einzelne kleine Thürmchen mit seiner Spitze und seinem Knopfe so deutlich hervortrat, daß man eine gute Lithogrhphie vor sich zu haben glaubte. Der Morgen war ein sehr kalter, der Himmel außerordentlich rein, und die Sonne ging in vollster Pracht auf.

— In **Philadelphia** hatte am 14. Januar ein furchtbares **Eisenbahn-Unglück** statt. Die Lokomotive eines Güterzuges sprang, und die auf demselben befindlichen sieben Personen wurden spurlos zermalmt! Auch von der Lokomotive ist nichts gerettet. Da Niemand von diesem traurigen Zuge am Leben geblieben ist, so hat man über die Entstehung des entsetzlichen Unfalls nur Vermuthungen.

— * Die zweite Lieferung des zweiten Bandes der „Völkerstimmen Germaniens" ist erschienen und enthält die hessischen und einen Theil der thüringischen Mundarten. Das Werk hat dadurch wieder eine Erweiterung erhalten, daß sich außer Holland, Brabant und Flandern nun auch Dänemark dem gemeinsamen germanischen Nationalwerk angeschlossen hat. Bereits 489 germanische Gebiete haben Sprachdenkmäler für das Werk eingeliefert.

Handelsbericht.

Breslau, 13. Febr. Ungeachtet die Berichte von den wichtigsten, besonders den englischen Getreidemärkten bei flauer Stimmung niedrigere Notirungen brachten, so machten dieselben doch keinen Eindruck auf unseren Markt, vielmehr zeigte sich die Anfuhr seit der letzt gemeldeten Erniedrigung sämmtlicher Getreidepreise in so starker Abnahme, daß die Konkurenz der Käufer bald wieder eine Steigerung hervorbringen mußte.

Von schönem Weizen kommt nur selten eine Partie an den Markt; es finden sich dann wohl Käufer, die für dergleichen noch über Notirung anlegen. Gesunder weißer Weizen läßt sich heute nach Qualität 94—98, gelber 90—$95\frac{1}{2}$ Sgr. schätzen.

Die Anfuhr von Roggen war dem Bedürfniß so wenig entsprechend, daß Käufer sich genöthigt sahen, für schwerste Waare bis 90 Sgr., mitunter noch eine Kleinigkeit darüber anzulegen; gewöhnliche Waare ist 85—89 Sgr. zu notiren.

Für Gerste war die Frage im Zunehmen; der Preis stellte sich für beste Qualität 67—70 Sgr., für untergeordnete bis 62 Sgr. abwärts.

Auch Hafer erlangte wieder den Werth von 37—41 Sgr., wozu anhaltend für den Konsum gekauft wird.

Erbsen werden nach Beschaffenheit mit 78—88 Sgr. bezahlt.

In Folge der auf dem Hamburger Markte eingetretenen Erniedrigung der Kleesaatpreise ließ auch hier die Kauflust merklich nach, indessen zeigten die Inhaber so viel Festigkeit, daß eine nennenswerthe Erniedrigung bei den heutigen Notirungen heute nicht anzugeben ist. Beide Farben gelten in feinster Qualität $10\frac{1}{3}$—10, fein bis mittel $9\frac{5}{6}$—$8\frac{1}{2}$, ord. $8\frac{1}{3}$—7 Rtlr.

In Säeleinsaat mag sich das Geschäft noch nicht beleben; die Gebote für Abladungen von Stettin differiren noch zu sehr mit den Forderungen. Für Pernauer verlangte man ab Stettin $9\frac{5}{6}$, für Rigaer $9\frac{5}{6}$—10 Rtlr. pr. Tonne.

Rapssaat ist nur in festen Händen, demnach Käufer für den nöthigsten Bedarf über Notirung anlegen müssen, wenn sie reüssiren wollen; à 86—87 Sgr. läßt sich tadelfreie Waare leicht unterbringen. Die Umsätze in Oelsaat waren im Ganzen höchst unbedeutend.

Rohes Rüböl ist im Vergleich zu den Saatpreisen gedrückt, und da Spekulanten sich von diesem Artikel fern halten, beschränken sich die Umsätze lediglich auf das, was für den augenblicklichen Bedarf genommen wird. Man bezahlte loco für kleine Partien $10\frac{1}{6}$ Rtlr., und fordert auf Lieferung pro März, April $10\frac{1}{2}$—$\frac{2}{3}$, pro Herbst $11\frac{1}{4}$ Rtlr.

Spiritus erlitt keine besondere Veränderung, doch befindet sich der Markt in einem fieberhaften Zustande, und ist der Preis fortwährend in Bewegung; loco ist $13\frac{7}{12}$ Rtl. zu machen.

Zink fest; ab Gleiwitz fordert man 6 Rtl.

Im Kolonialwaaren-Geschäft will sich noch keine ernstliche Besserung zeigen. Der Transitohandel ist nun ganz ins Stocken gekommen, und haben die Häuser, welche mit Krakau gearbeitet, viel Sorge, ihre dort ausstehenden Forderungen einzuziehen; daß ein großer Theil der Krakauer Händler nicht den besten Willen hat, seine Verbindlichkeiten zu erfüllen, stellt sich leider schon jetzt ziemlich klar heraus.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) *♀ Miszelle. 2) * Von der galiz. Grenze, 9. Febr.

COURS-BERICHT.

Breslau, den 13. Februar.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. $113\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or vollw. $111\frac{1}{3}$ Gld.
Poln. Papiergeld u. Courant $98\frac{5}{6}$ Gld.
Wiener Banknoten $103\frac{5}{12}$ Br.
Staats-Schuld-Scheine $3\frac{1}{2}$ % p. C. $94\frac{2}{3}$ Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. $94\frac{1}{4}$ Gld.
Bresl.-Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$ % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. $4\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{2}$ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% $101\frac{11}{12}$ u. 102 bez. u. Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$ % $91\frac{11}{12}$ Gld.
Schles. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % $97\frac{1}{3}$ Br.
dito dito Litt. B. 4% 102 Br. $101\frac{5}{6}$ Gld.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ % $95\frac{1}{3}$ Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4% $93\frac{7}{12}$ Gld.
dito dito neue, 4% $93\frac{1}{2}$ u. $\frac{7}{12}$ bez. u. Br.
dito Partial-Loose à 300 Fl. 100 Gld.
dito dito à 500 Fl. $79\frac{3}{4}$ Gld.
dito Bank-Certificate à 200 Fl. 17 Gld.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. 4% p. C. $104\frac{1}{2}$ Gld.
dito Litt. B. 4% p. C. 97 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4% p. C. $97\frac{2}{3}$ Gld.
dito dito dito Priorit. 4% $95\frac{2}{3}$ Br.
Niederschl.-Märk. p. C. $90\frac{3}{4}$ Br.
dito dito Priorit. 5% $101\frac{3}{4}$ Br.
Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) p. C.
Ost-Rhein. (Köln-Mindn.) Zus.-Sch. p. C. $93\frac{3}{4}$ Br.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. p. C.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. $62\frac{1}{2}$ Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. $78\frac{1}{6}$ bez.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. p. C. $75\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{3}$ bez.

Wechsel-Course.

Amsterdam in Courant, 2 Mth.,
Hamburg in Banco, a vista, 151 Gld.
dito dito 2 Mth., 150 Br. $149\frac{5}{6}$ Gld.
London per 1 Pfd. Sterl., 3 Mth., 6. $21\frac{1}{6}$ Br.
Wien, 2 Mth., $101\frac{1}{2}$ Gld.
Berlin, a vista, $100\frac{1}{6}$ Br.
dito 2 Mth., 99 Gld.

Breslauer Getreidepreise vom 13. Februar.

	beste Sorte.		mittle Sorte.		geringe Sorte.	
Weißer Weizen .	98	Sgr.	92	Sgr.	74	Sgr.
Gelber Weizen . .	97	„	90	„	72	„
Roggen	90	„	87	„	83	„
Gerste	70	„	66	„	60	„
Hafer	41	„	$39\frac{1}{2}$	„	38	„

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Bekanntmachung.

In Folge der Einrichtung eines Estafettenrittes von Neisse nach Breslau trifft die Korrespondenz aus und über Wien gegenwärtig schon gegen 6 Uhr Morgens hier ein und gelangt zur ersten Brief-Distribution. — Vom 16ten d. M. ab wird die mit dem Güterzuge um 1 Uhr 30 Minuten Mittags aus Berlin abgehende Korrespondenz für Breslau, welche jetzt gegen 6 Uhr Abends hier ankommt, in Folge eines angeordneten Estafettenrittes von Sorau nach Liegnitz bereits zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags mit dem Liegnitzer Zuge hier eingehen und sofort distribuirt werden.

Breslau, den 13. Februar 1847.

Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Um die Besorgniß des Publikums wegen eines Mangels der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu beseitigen, bringen wir die Zusicherung des hiesigen löblichen Bäkkermittels, daß dasselbe den Brodbedarf der hiesigen Einwohnerschaft bis zur kommenden Ernte zu decken in Stand gesetzt, auch bereit ist, die Brodpreise den marktgängigen Getreidepreisen entsprechend so mäßig als möglich zu stellen, hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 9. Februar 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residen-Stadt.

Ein Glatzer Korrespondent der Breslauer Zeitung hat in der Beilage zu Nr. 34 in wahrscheinlicher Verlegenheit um Material den Mißgriff gethan, mich und meinen bedeutungslosen Geburtstag ohne von mir erhaltene Erlaubniß zum Gegenstande der Oeffentlichkeit zu machen. Ich berichtige diese mich unangenehm berührende Abkündigung dahin, daß ich, nicht gewöhnt, meine Geburtstage durch Gastereien zu feiern, an gedachtem Tage einige Arme blos bescheiden gespeist habe. Dies kleine Ereigniß halte ich der Notiznahme des Herrn Korrespondenten und dessen Zeitungs-Posaunenbläserei für ganz unwerth, daher ich das zeitungslesende Publikum wegen geschehener Behelligung seiner mit dem in Rede stehenden Korrespondenz-Artikel um Entschuldigung bitte.

Grosse.

(Eingesandt.)

Aus Oberschlesien. Ende Januar. Im Laufe des vergangenen Jahres verkündeten uns öffentliche Blätter des deutschen Vaterlandes, wie der Rübenzucker-Fabri-

kation, die bis jetzt nur schüchtern in Schlesien aufgetreten, eine neue Aera bevorstehe, indem ein Mann, dessen Name in diesem Industriezweige schon seit Jahren einen gewichtigen Klang hat, wir meinen den Direktor Carl Hanewald, ein neues Verfahren mit eigenthümlich konstruirten Apparaten aufgestellt, und nach allen bis jetzt gesammelten Resultaten, die Verwirklichung seiner Methode und Ansicht glänzend durchgeführt hat. Es ist bekannt, wie in Brieg eine nach dem Hanewald'schen System eingerichtete Fabrik bereits seit dem Herbste vergangenen Jahres in Betrieb gekommen, und wie zwei ihr ähnliche auch schon in Oberschlesien erstanden. Wir haben Gelegenheit gehabt, jene im Betriebe stehenden Rübenzucker-Fabriken zu sehen, und haben uns sowohl von der Zweckmäßigkeit der Apparate, wie auch von der Güte des gewonnenen Produktes genügend überzeugt. Fragen wir uns: welches sind die Hauptvortheile des Hanewald'schen Verfahrens im Vergleich zu dem zeither üblichen? so antworten wir, wie durch die neue Methode der gewaltigste Feind der Rübenzucker-Fabrikation, die atmosphärische Luft, möglichst unschädlich gemacht wird. Kaum verläßt der Saft die Rübe, der sie durch Dampfpressen entzogen, so wird er von der äußeren Luft möglichst abgeschlossen, und tritt erst wieder als fertige gebildete Zuckermasse mit ihr in Berührung. Wir wissen, wie der Zucker in der Rübe fertig gebildet vorkommt, und sich durchaus nicht vom Rohr-Zucker unterscheidet, wir wissen ferner, wie alle Pflanzen mehr oder weniger Ammoniak, an Pflanzensäuren gebunden, also in der Form eines neutralen Salzes enthalten. Betritt man eine der gewöhnlichen Rübenzucker-Fabriken, so gibt sich ein auffallend ammoniakalischer Geruch kund, es ist dies ein wahrnehmbares Zeichen der Zersetzung des Rübensaftes, und mit dieser entsteht durch Bildung von Schleim und Krümelzucker ein nicht nur wesentlicher Verlust, hinsichtlich der Quantität des zu gewinnenden Zuckers, als auch in qualitativer Beziehung, da durch Einwirkung des Kalkes auf jene, Verbindungen erzeugt werden, die die Menge der unkrystallisirbaren und gefärbten Bestandtheile der Zuckermasse vermehren. Die Hanewald'sche Methode beugt diesem allem möglichst kräftig vor; wir sehen bei ihr die Läuterung oder Scheidung des Rohsaftes, wenn auch nicht im luftverdünnten, doch im möglichst abgesperrten Raume, auf eine schnelle und einfache Weise ausführen, die ein Präparat liefert, das beim Ablaufen vollkommen klar und hellgelb erscheint, und nichts zu wünschen übrig läßt. Das Hanewald'sche Verfahren wird es dem umsichtigen und denkenden Arbeiter sehr bald möglich machen, die Filteration des geschiedenen Saftes, namentlich in der ersten Hälfte der Kampagne ganz zu ersparen, und wer da weiß, wie der Ctr. Knochenkohle, die dabei verwendet wird, dem Selbstproduzenten auch bei günstigen Conjuncturen auf 2½ Rthl. zu stehen kommt, und wie man durchschnittlich 5 pCt. Kohle vom Gewichte der Rüben zur Klärung des Saftes verwendet, wird ein Ersparniß bei einem Mittel zu würdigen verstehen, das der Zuckerfabrikation unentbehrlich ist, und viel zu der Höhe der bestehenden Zuckerpreise beiträgt. Einen eben so wichtigen ökonomischen Vortheil bietet das neue Verfahren hinsichtlich der Verwendung des Eisens zu den Kochapparaten dar. Zeither gönnte man dem Kupfer nur einen Platz in den Zuckerfabriken, man fürchtete das Eisen wie einen bösen Feind. Hanewald hat das Unnütze dieser Befürchtung dargethan, alle Kochgeräthschaften sind aus Schmiedeeisen verfertiget, und doch haben wir einen Rohzucker gesehen, der an vortrefflichem Korn mit jedem rivalisiren, und dem hinsichtlich seiner Weisse keiner aller deutschen Fabriken gleich kömmt. Wir begrüßen freudigen Herzens das neue Verfahren, und wollen aufrichtig zum Nutzen des ganzen deutschen Vaterlandes wünschen, wie jeder Rübenzucker-Fabrikant es auch bald zu dem Seinigen machen möge. Weisen wir nicht etwas zurück, das, wenn uns vom Auslande dargeboten, gewiß sehr bald Anklang finden würde, vergessen wir jede Kleinigkeitskrämerei und Engherzigkeit, seien wir nur gerecht gegen unsere eigenen Landsleute. Nur zu lange, dünkt es uns, ist man in diesem Zweige der Industrie mit einem Empirismus zu Wege gegangen, der sich bei dem jetzigen Stande der Chemie wohl kaum rechtfertigen läßt, und fürwahr, nicht minder nimmt es uns Wunder, wie in unserem so gesegneten Schlesien, dem Edelsteine in Preußens Krone, wo ein vortrefflicher Boden, wo billige Arbeitskräfte und ein wohlfeiles Brennmaterial jedes großartige industrielle Unternehmen unterstützen, die Rübenzucker-Fabrikation immer noch so wenig Anklang gefunden hat. Hoffen wir in dieser Beziehung von der nächsten Zukunft das Beste, hoffen wir, wie auch unsere Provinz etwas dazu beitragen werde, sich auch hierin unabhängig vom Auslande hinstellen zu können, und weisen wir einen Tribut möglichst ab, der unserem deutschen Vaterlande wahrlich nicht zur Ehre gereicht.

Morgen erscheint Nr. 2. der „Evangelischen Zeitblätter"

herausgegeben von Senior **Krause**, Archidiakonus zu St. Bernhardin in Breslau.

Inhalt: In welchen Fällen schreibt das Allg. Landrecht für die königl. preuß. Staaten den Staatsbehörden das Recht zu, die Bestätigung von Privatpatronen und Gemeinden gewählter evangelischer Prediger zu verweigern? Separatistische Bewegungen in der evangelischen Kirche. Kirchliche Nachrichten (Breslau, Brieg, Königsberg, Würtemberg). Preis für 6 Monate 7½ Sgr.; für das ganze Jahr 15 Sgr. — Alle Buchhandlungen und königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an.

Die Verlagshandlung **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wigand's Conversations-Lexikon.

Für alle Stände. — Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet.

Vollständig in 12 Bänden gr. 8. — Jeder Band in 12 Heften (60 Bogen). — Jedes Heft 5 Bogen in Umschlag geh. 2½ Sgr.

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **Ziegler**.

Im Verlage von Otto Wigand in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**:

Die neuen ständischen Gesetze Preußens,

vom Dritten Februar 1847. 8. 2½ Sgr.

Bis zum 1. April d. J. befindet sich unser Comptoir am Königsplatz Nr. 3a im 1sten Stock.
Breslau, im Februar 1847.

Cohn und Schäfer.

Capitals-Gesuch!

2000 Rthlr à 5 pCt. Zinsen, welche auf einem hiesigen neu gebauten Grundstücke gegen hypothekarische Sicherheit eingetragen stehen, sind im Wege der Cession baldigst zu acquiriren.

Näheres dicht an der Ohlauer-Vorstadt-Brücke am Stadtgraben Nr. 26c par terre.

Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von Breslau Nachm. 2 Uhr. Ankunft in Myslowitz Abends 9 Uhr.
Abfahrt von Myslowitz Nachm. 1 Uhr. Ankunft in Breslau Abends 8 Uhr.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von Breslau Morg. 6 Uhr. Ankunft in Myslowitz Nachm. 2 U. 16 M.
Abfahrt von Myslowitz Morg. 7 U. 10 M. Ankunft in Breslau Nachm. 3 U. 45 M.
Abfahrt von Breslau Abends 5 U. 15 M. Ankunft in Oppeln Abends 8 U. 25 M.
Abfahrt von Oppeln Morg. 6 U. — „ Ankunft in Myslowitz Morg. 10 U. 40 M.
Abfahrt von Myslowitz Nachm. 3 U. — „ Ankunft in Oppeln Abends 7 U. 45 M.
Abfahrt von Oppeln Morg. 6 U. — „ Ankunft in Breslau Morg. 9 U. 8 M.

Dampfwagenzüge auf der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn.

Täglich bis 1. April 1847.

A. Personen-Züge.

Abfahrt von Berlin Morg. 7 Uhr — Min. Ankunft in Breslau Ab. 8 U. 9 Min.
Abfahrt von Berlin Abends 6 Uhr — Min. Ankunft in Frankfurt Ab. 8 U. 45 Min.
Abfahrt von Liegnitz Morg. 11 Uhr 7 Min. Ankunft in Breslau Mitt. 1 U. — Min.
Abfahrt von Breslau Morg. 7 Uhr 30 Min. Ankunft in Berlin Ab. 8 U. 46 Min.
Abfahrt von Breslau Mg. 10 Uhr 33 Min. Ankunft in Liegnitz Mitt. 12 U. 40 Min.
Abfahrt von Frankfurt Mg. 7 Uhr 15 Min. Ankunft in Berlin Morg. 10 U. — Min.

B. Güter-Züge.

Abfahrt von Berlin Mitt. 1 Uhr 30 Min. Ankunft in Sorau Abends 8 U. 25 Min.
Abfahrt von Sorau Morg. 10 Uhr 16 Min. Ankunft in Breslau Nachm. 4 U. 38 Min.
Abfahrt von Breslau Abds. 5 Uhr 30 Min. Ankunft in Bunzlau Ab. 9 U. 11 Min.
Abfahrt von Bunzlau Mg. 7 Uhr 45 Min. Ankunft in Berlin Nachm. 4 U. 45 Min.

Dampfwagenzüge auf der Bresl.-Schweidn.-Freib. Eisenbahn.

	Täglich:		Außerdem Sonntag u. Mittwoch
Von **Breslau**	Morg. 8 U. — Min.	Abends 5 U. — Min.	Nachm. 2 Uhr — Min.
„ **Schweidnitz**	„ 7 „ 10 „	„ 5 „ 15 „	„ 1 „ 10 „
„ **Freiburg**	„ 7 „ 15 „	„ 5 „ 18 „	„ 1 „ 15 „

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die 4prozentigen Interims-Coupons pro 1847 zu den Stamm-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft werden vom 1. Februar bis Ende März k. J., mit Ausnahme der Sonntage, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Haupt-Kasse auf dem hiesigen Bahnhofe der Gesellschaft ausgegeben.

Die Aktien sind zu dem Zweck mit zwei von dem Inhaber derselben unterschriebenen, und mit Angabe seiner Wohnung versehenen, nach der Reihenfolge der Nummern geordneten Verzeichnissen, wozu die Formulare in obengenannter Haupt-Kasse vom 2. Januar k. J. ab unentgeltlich in Empfang zu nehmen sind, einzureichen, und sollen, soweit es thunlich ist, bei kleinen Posten Zug um Zug mit den Coupons zurückgegeben werden, wogegen ein Exemplar des Verzeichnisses sofort eigenhändig zu quittiren ist. Bei größeren Posten oder starkem Andrang indessen wird Seitens der Hauptkasse ein Exemplar des Verzeichnisses über die eingelieferten Aktien abgestempelt statt Quittung zurückgegeben. Die Aktien sind spätestens nach 8 Tagen mit den inzwischen beigefügten Coupons gegen Zurücklieferung des quittirten Verzeichnisses wieder in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 30. Dezember 1846.

Die Direktion
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Aufforderung

zur Gründung eines Actien-Vereins zum Bau einer Chaussee von Waldenburg nach Friedland.

Schon seit Jahren hat sich das dringendste Bedürfniß herausgestellt, zwischen der Kreisstadt Waldenburg und der Stadt Friedland Chaussee-Verbindung herzustellen, um den sich immer mehr steigernden Verkehr von und nach der böhmischen Grenze zu befördern und zu erleichtern. Es ist deshalb zur Bildung eines Actien-Vereins ein Comité zusammengetreten und nachdem des Herrn Finanzministers Excellenz die Allerhöchste Bewilligung einer Staatsprämie von 3000 Rthlr. pro Meile und tarifmäßige Erhebung des Chausseegeldes in Aussicht gestellt haben, sind die erforderlichen Nivellements und Veranschlagungen erfolgt, welche in Vergleichung der zeitweise ermittelten, zweifelslos nach Umwandlung der gegenwärtig oft fast unfahrbaren Straße in eine Chaussee sich sehr vermehrenden Vecturanz eine so gute Rentabilität versprechen, daß die zu den Unternehmungen erforderlichen Kapitalien mehr als zeitgemäße Zinsen tragen dürften.

Wir laden hiermit zur Theilnahme mit dem Bemerken ein, daß das Baukapital durch Actien à 25 Thaler in successiven Einzahlungen nach Maßgabe des Bedürfnisses aufgebracht und bei der Zeichnung zur Bestreitung der vorläufigen Ausgaben ein Prozent eingezahlt werden soll, weitere Beschlüsse aber nach Constituirung des Vereins der ersten General-Versammlung der Actionaire vorbehalten bleiben.

Alle Mittheilungen an die Actionaire erfolgen durch die Breslauer und die Schlesische Zeitung und durch die hiesigen Lokalblätter.

Die Zeichnungen auf Actien und Einzahlungen werden
a) der königl. Kreis-Steuer-Einnehmer Flögel hierselbst, und
b) die Kaufleute Gebrüder Schmidt in Friedland
gegen Quittungszustellung entgegennehmen.

Waldenburg, den 4. Januar 1847.

Das Direktorium des Comitee's zur Bildung eines Actien-Vereins für den Bau der Chaussee von Waldenburg nach Friedland.

Bekanntmachung.

Das Projekt einer Eisenbahn-Anlage zwischen Liegnitz und Glogau hat, der Bemühungen des unterzeichneten Comitee's ungeachtet, noch nicht die Genehmigung des Staats erlangt, und das Comitee findet sich deshalb veranlaßt, diese Angelegenheit vorjetzt auf sich beruhen zu lassen. Gemäß der diesfälligen Bedingungen vom 17. Februar 1844 werden daher diejenigen Betheiligten, welche ihre Einzahlungen noch nicht zurückverlangt haben, aufgefordert, ihre Einlagen gegen Rückgabe der Zusicherungs-Scheine an den Rendanten Kämmerer Arnold hierselbst, bei diesem baldigst, und binnen 4 Wochen in Empfang zu nehmen. Unerhobene Beträge würden gerichtlich deponirt werden.

Liegnitz, den 9. Februar 1847.

Das Comitee für die projektirte Liegnitz-Glogauer Eisenbahn.

Arnold. Hasse. Hoffmann. Scholtz. Jochmann. Kerger. Krause. v. Merckel. v. Nieckisch. Reinsch. Ruffer. Schubert. v. Wille.

Fein gemahlenen Dünger-Gips

in gut verböttcherten Tonnen empfiehlt:

Moritz Werther, Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Theater-Repertoire.

Sonntag: **„Marie“** oder: **„Die Tochter des Regiments.“** Komische Oper in 2 Akten, Musik von Donizetti.

Montag: **Dritte Vorstellung der englischen Gymnastiker HH. Connor, Barnes und Gebrüder Elliots.** — Dazu, zum 10ten Male: **„Mein Mann geht aus!“** Lustspiel in 2 Akten von Börnstein. Nach dem ersten Akt: **Neue Elevationen,** ausgeführt von Herrn Connor. 1) The flying Leaper. 2) Der Sprung durch den Feuerreifen, zwei Männer hoch. 3) Salto mortale über 24 Soldaten. 4) Doppelter Salto mortale (hier zum ersten Male). Nach dem Stück: 1) Das Spiel mit dem großen Balkon, ausgeführt von Herrn T. Elliots. 2) Der Kopfsprung ohne mit den Händen die Erde zu berühren, ausgeführt von Herrn H. Elliots. — Hierauf, zum 5ten Male: **„Wer ißt mit?“** Vaudeville-Posse in 1 Akte von W. Friedrich. — Zum Schluß: **„The four rapides“** mit Veränderungen, ausgeführt von den HH. Connor, Barnes und Gebrüder Elliots.

Dinstag, neu einstudirt: **„Die Fee aus Frankreich“,** oder: **„Liebesqualen eines Hagestolzen.“** Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten von Carl Meisl. Musik von Wenzel Müller.

Zum 14. Februar
Glück, Freude, Wohlergehen!

Dem Fräulein A.
zum 14ten Februar,
Glück, Freude, Wohlergehen.

Herrn W. W.
zum 14. Februar
den herzlichsten Glückwunsch.

⊠ Mont. 19. II. 5½. J. ⊠ V.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die gestern Abends 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Jenni, geb. Taistrzik, von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Jedlin, den 10. Februar 1847.

von Schipp,
Lieutenant und Rittergutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 13. Februar 1847.

Süßenguth,
Land- und Stadtgerichts-Rendant.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr wurde meine geliebte Frau Auguste, geb. Thomany, glücklich von einem muntern Mädchen entbunden. Verwandten und Freunden diese freudige Nachricht, statt besonderer Meldung.

Breslau, den 13. Febr. 1847.

Adolph Lehmann,
Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend acht Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, gebornen Gräfin Pilati, von einem muntern Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, an:

von Dresler I.,
Premier-Lieutenant im 10. Regiment.

Schlegel, den 12. Februar 1847.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 13. Februar, Mittags 12½ Uhr zwar schwere, aber glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau Elisabeth, gebornen Beuthner, mit einem kräftigen und gesunden Mädchen, zeigt Freunden und Bekannten an:

F. Czeche.

Breslau, den 13. Februar 1847.

Todes-Anzeige.

Den heute 10 Uhr Abends an Altersschwäche erfolgten Tod des pensionirten königl. Regierungs-Sekretär Herrn Johann Friedrich Lehmann, im Alter von 83 Jahren 3 Monaten 15 Tagen zeigen allen Verwandten und Bekannten an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 12. Februar 1847.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Mit tiefem Schmerze zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden an, daß gestern Nachts um 11¾ Uhr nach langen Leiden der Tod mein jüngstes Kind, Ferdinand, mit seiner vorangegangenen Mutter wieder vereint hat.

Golkowitz, den 11. Februar 1847.

Frey, Pastor.

Todes-Anzeige.

Gestern ist der königl. Justizrath Freiherr von Falkenhausen mit Tode abgegangen. Derselbe war durch viele Jahre Mitglied unseres Collegiums; hochgeachtet wegen seines biedern Sinnes, seiner Geradheit und Offenheit, seines lebendigen Gefühles für Recht und Wahrheit, und wir betrauern deshalb tief seinen Verlust, was wir hierdurch öffentlich auszusprechen uns gedrungen fühlen.

Breslau, den 13. Februar 1847.
Das Collegium des königlichen Inquisitoriats.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr endete nach achtwöchentlichen schweren Leiden sein redliches Dasein, unser innigst geliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der königliche Justizrath des hiesigen Kriminal-Gerichts, Herr Julius Heinrich Reichsfreiherr v. Falkenhausen, in dem Alter von 43 Jahren. Diesen harten Schlag des Schicksals zeigen hiermit, statt besonderer Meldung, allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten des Verstorbenen ergebenst an:

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 12. Februar 1847.

Im alten Theater

Sonntag den 14. Februar:
Erste große Vorstellung der Tänzer- und Pantomimen-Gesellschaft unter Direktion von **Carl Price.**

1) Grand pas Roccocco, getanzt von Mlle. Rosa und Clara Price.
2) Erstes Auftreten der beiden Gladiatoren William Seymour und Janson aus London.
3) Polka, böhmischer Nationaltanz, ausgeführt von Mlle. Rosa und Clara.
4) „Die Entführung.“ Komische Pantomime mit vielen Verwandlungen in 1 Akt.
5) Zum Schluß, zum ersten Male: „Lucifer und der Pächter.“ Englische Pantomime mit Tanz in 1 Aufzuge. Arrangirt von Seymour, Musik von Herzog.

Billets sind am Tage der Vorstellung im alten Theater-Gebäude bei Herrn Kastellan Böhm und bei Herrn Agent Meyer, Hummerei Nr. 19, zu bekommen. Anfang 7 Uhr.
Montag, den 14. Februar, 2te Vorstellung.

Theater im blauen Hirsch.

Sonntag den 14ten und Montag den 15ten: Pervonto. Zauberposse in 4 Akten mit neuen Dekorationen. Zum Schluß: neues Ballet und Metamorphosen. Anfang 7 Uhr.

Schwiegerling.

König von Ungarn.

Dinstag den 16. Februar:
letzter Ball
in dieser Saison,
mit und ohne Maske. **A. Metzler.**

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung Montag d. 15. Februar. Herr Dr. Sadebeck: Ueber die Bestimmung der Stärke elektrischer Ströme durch die Tangenten-Boussole. Abends 7 Uhr, Sandstraße Nr. 6.

Höchst beachtenswerthe Erscheinung
für
polnische Schulen.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** ist so eben mit hoher geistlicher Approbation erschienen:

Nauka czytania dła skół elementarnych miejskich i wiejskich wydana przez Felixa Rendschmidt.

Der zweite Theil hierzu enthält:

Uebungen im Lesen des Deutschen für polnisch sprechende Kinder als Anhang zum ersten polnischen Lesebuche von Felix Rendschmidt.

Preis beider Theile zusammen 3¾ Sgr. Schulen, die sich an die Verlagshandlung direkt wenden, erhalten für denselben Preis gut gebundene Exemplare.

Sowohl unserm vollständigen
Musikalien-Leih-Institut,
als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen
Lesebibliothek
können täglich neue Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Kupferschmiedestraße 13, Ecke der Schuhbrücke.

Antiquar **Sington,** Schuhbrücke 27, offerirt: Magazin merkwürdiger neuer Reisebeschreibungen mit K. u. K. 30 Thle. statt 30 Rtl. f. 5 Rtl. Stolberg, Reisen in Deutschland, Schweiz, Italien und Sizilien. 4 Th. mit K. st. 8 Rtl. 2⅚ Rtl. D. Konversations-Lexikon. 10 Frzbde. A—Z. Lpz. 1841. 6⅚ Rl. Schmidts Gesch. der Deutschen, kompl. in 22 Thln. L. 22⅓ Rtl. 5 Rtl. Bibliothek der deutschen Klassiker, 200 Th. mit K. Velinp. 1843. L. 18 Rtl., 10 Rtl. Berghaus Geographie mit Abb. u. K. 1843. Frzbd. L. 6 Rtl., 3⅓ Rtl. Blank, Natur und Gesch. der Erde u. ihrer Bewohner. 3 Th. 1841. L. 5 Rtl. f. 2⅓ Rtl. Stunden der Andacht, 8 Thle. 4 Rtl. Rottecks Weltgesch. 9 B. in 15 Abthl. mit K. 3⅓ Rtl. Bayle, Diction. histor. et critic. Rotterd. 3 Vol. Fol. A—Z. Frzbd. statt 50 Rtl., 4 Rtl. Diction. de l'academie française. 4 Vol. A—Z. 4. L. 10½ Rtl. 2¼ Rtl.

Pensionaire,

welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden in einer Familie, unter billigen Bedingungen, Aufnahme und sorgsamen Pflege.

Näheres im Comtoir Junkernstraße Nr. 5.

Weiße halblange Ball-Handschuhe,
das Paar 12½ Sgr., empfiehlt:

B. Perl jun., Schweidnitzerstr. Nr. 1.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Im Verlage von Adolf Samter in Königsberg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** vorräthig namentlich bei **Ferdinand Hirt,** F. Aderholz, G. P. Aderholz, für Oberschlesien in der **Hirt**'schen Buchhandung zu Ratibor, in Krotoschin bei Stock:

Ueber den dichterischen Plan von
Göthe's Faust,

von Provinzial-Schul-Rath Dr. **C. T. L. Lucas.**
Preis 10 Sgr.

Der Wolkenbote,

eine altindische Elegie dem Kabidasa nachgedichtet und mit Anmerkungen begleitet
von Dr. **Max Müller.**
Preis 22½ Sgr.

Litthauische und Preußische Volkssagen,

nach zum Theil unbenutzten Quellen poetisch bearbeitet und mit erläuternden Anmerkungen versehen von

F. Becker. C. Roose. J. G. Thiele.

15 Bogen. 8. Preis 10 Sgr.

Bei Velhagen u. Klasing in Bielefeld ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Musée Français.

Choix de Littérature tirée des meilleurs auteurs modernes par
O. L. B. Wolff et C. Schütz.
1847. Januar.

Inhalt.

Mademoiselle de la Seglière, par Jules Sandeau.
La Mare au Diable, par George Sand.
Pauvre Alexis. Romance par Baucher de Perthes.
Anecdotes.

Vom Nouveau Musée français erscheint monatlich ein Heft von 4—5 Nummern. Preis für den ganzen Jahrgang 2 Rthl.

In Berlin bei E. H. Schröder ist so eben in achter Auflage erschienen und in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock zu haben:

Meine neuesten Erfahrungen
im Gebiete der
Unterleibskrankheiten,

durch eine Reihe lehrreicher Krankheitsfälle erläutert für gebildete Nichtärzte. Von

Dr. Moritz Strahl,

Königl. Sanitätsrath, prakt. Arzt und Accoucheur in Berlin.
222 Seiten. 8. Preis geheft. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die eben angezeigte Auflage des durch seine glücklichen Erfolge in der schriftlichen Behandlung Unterleibskranker berühmten Herrn Verfassers, ist eine gründliche Umarbeitung seines früheren Werkes über Unterleibskrankheiten, in welcher die neuen Grundsätze entwikkelt sind, die er bei der Behandlung der Hämorrhoiden, der Hypochondrie, der Hysterie und Gicht mit so überraschend glücklichem Erfolge zur Ausführung bringt. — Zahlreiche und interessante Krankheitsgeschichten geben dem gebildeten Leser ein anschauliches Bild, wie die Behandlung geleitet wird und welchen Erfolg sie hat. Allein in den letzten zehn Jahren haben sich mehr als 8000 Kranke an den Herrn Verfasser gewandt und in scheinbar verzweifelten Fällen ist oft die Genesung erfolgt. Die freimüthige, kräftige Sprache, mit welcher der Herr Verfasser die Gebrechen beleuchtet, die bisher das Fortschreiten der ärztlichen Erkenntniß gehemmt haben, wirkt mit der überzeugenden Kraft, wie sie nur der Wahrheit innewohnt.

Die ausführliche Beantwortung des dem Werke beigefügten Fragenschemas reicht hin, um die briefliche Behandlung einzuleiten.

Bei C. Gläser in Gotha ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Hülfsbuch zum ersten Cursus von **Ahn's praktischem Lehrgange** zur schnellen und leichten Erlernung der französischen Sprache, von **Fr. Rentzsch.**
Preis 15 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschien und ist in **Breslau** u. **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Joh. Albert Ritter's
allgemeines deutsches Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, Blumenfreunde und angehende Gärtner. Neu bearbeitet von Karl Bosse. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Preis 1 Thlr. 25 Sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eigenen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärtner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den redendsten Beweis für seine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell gefolgten neuen Auflagen, bei der Menge ähnlicher Werke. Diese fünfte Auflage hat wesentliche Verbesserungen erhalten; insbesondere sind viele neue Blumen und Zierpflanzen derselben einverleibt.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtuug der hiesigen Dominial-Brau- und Brennerei steht den 15. März d. J. hier Termin an. Qualificirte kautionsfähige Brauer werden mit dem Bemerken, daß die Bedingungen zu jeder Zeit bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amt einzusehen sind, hierzu eingeladen.

Habendorf bei Reichenbach, den 12. Februar 1847.

Das Wirthschafts-Amt.

Die Herren Mitglieder der Breslauer Reitbahn-Gesellschaft werden hierdurch zu einer außerordentlichen **General-Versammlung** auf

Mittwoch den 10. März d. J., Nachmittags 3 Uhr.

in das hiesige Börsen-Lokal eingeladen.

Namentliche Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) Die schließliche Feststellung des für die Gesellschaft contrahirten und noch zu contrahirenden Darlehns und die Bewilligung der Eintragung dieses Darlehns auf das der Gesellschaft gehörige Grundstück.
2) Die Bestätigung der in Behinderungsfällen für die Mitglieder des Vorstandes ernannten Stellvertreter, oder die Wahl neuer Stellvertreter.

Breslau, den 12. Februar 1847.

Der Vorstand der Breslauer Reitbahn-Gesellschaft.

In **Schlesinger's** Antiquar-Buchhandlung, Kupferschmiede-Straße Nr. 31, **erste Etage**, ist billig zu haben: **v. Clausewitz**, General, Hinterlassene Werke über Krieg u. Kriegführung, 10 Bde., fast neu. 1832—37. Ldpr. 22⅔ für 10 Rtl. **v. d. Lühe**, Militair-Conversationslexikon. 8 Bde. 1833—41. Ldpr. 16 Rtl. eleg. Hlbfzbd. für 8 Rtl. **Dräseke's** Predigten. 5 Bde. 1826. für 3 Rtl. **Hauber**, Vollst. Lexikon für Prediger u. Katecheten. 5 Bde. 1836. statt 7 Rtl. für 3½ Rtl. **Weber**, Deutschl. od. Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. 4 Bde. 1834 für 3 Rtl. **Richter**, Der deutsche Freiheitskrieg 1813—15. 4 Bde. 1840. fast neu, mit Kpfrn. st. 7 f. 2½ Rtl. **Büsching**, Lieben, Lust und Leben des schles. Ritters Hans v. Schweinichen. 3 Bde. 1820. st. 3 Rtl. für 1⅔ Rtl. Fortwährend kaufe ich gute Werke.

Der Bestand eines aufgelösten Bijouterie- und Galanterie-, auch optischen Waaren-Lagers wird, um damit schnell zu räumen, zu höchst billigen Preisen **ausverkauft**. Das Lager besteht in

1. Aecht goldenen Schmucksachen,

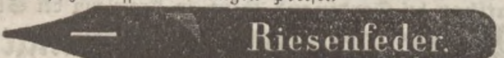
als: **Colliers, Ohrringe, Broches, Uhrketten, Medaillons, Siegelringe, Gemälde-Broches, Damenringe, Tuchnadeln** ꝛc. zu den folgenden Preisen: ein goldener Siegelring 1 Thlr. 15 Sgr., goldene Broches von 1 Thlr. 25 Sgr., Colliers von 2½ Thlr., goldene Westenketten von 3 Thlr., Ohrringe mit Bommeln von 1 Thlr. 15 Sgr., Tuchnadeln von 1 Thlr., Medaillons von 1 Thlr. 10 Sgr., Damenringe von 1 Thlr. 5 Sgr., goldene Schlößchen von 1 Thlr. an ꝛc. Die Arbeiten dieser Waaren sind auf das Geschmackvollste und Neueste ausgeführt. Marcasit- und Gemälde-Broches in reichster Auswahl.

2. Französischen ächt vergoldeten Sachen: lange und kurze Uhrketten

von 10 Sgr. bis 5 Thlr., Armbänder, die neuesten von 1 Thlr., Uhrgestelle, Schmuckhalter, Cigarrengestelle, Nadel-Etuis, Haarbürsten in Etuis, Gemälde-Broches, Gemmen-Broches ꝛc. ꝛc. Ferner: Reise-Etuis, Jagdtaschen, Reise-Geldtaschen, Cigarrentaschen, Brieftaschen, Porte Monnaies, Uhrbänder ꝛc. ꝛc.

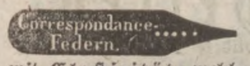
3. Brillen, Operngläsern, Lorgnetten, Fernröhren in großer

und reicher Auswahl und streng nach den Regeln der Optik geschliffen, zu folgenden höchst billigen Preisen: eine plattirte Brille 10 Sgr., feinste plattirte 20 Sgr., eine feine Stahlbrille 25 Sgr., feinste Pariser Stahlbrille 1 Thlr. 15 Sgr., eine Hornbrille 20 Sgr., feinste Hornbrille 1 Thlr. 10 Sgr., in Neusilber-Fassung 25 Sgr., in feinster Silber-Fassung 2½ Thlr., doppelte Lorgnetten von 1 Thlr. an, achromatische Operngläser und achromatische Taschenfernröhre (Tubus) zu auffallend billigen Preisen

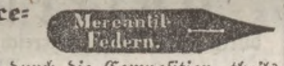


Höchst wichtige Erfindung für das schreibende Publikum

einer auf chemischem Holze abgeschliffenen



Silberstahl- und Bronce-Metall-Schreibfeder



mit Elastizität, welche der eignen Zurichtung wegen, theils durch die Composition, theils durch die Schleifart so beschaffen, daß sie für alle nur existirenden Schriftarten und auf jedes Papier sich eignen, und zwar so, daß selbst Personen, denen es früher unmöglich war, mit Stahlfedern zu schreiben, sich mit Wohlgefallen daran gewöhnen. Das Groß, 144 Stück, von 4 Sgr. bis 3 Thlr. Auf Lager sind alle nur existirenden Sorten, als ganz besonders empfehlenswerth aber die ächten Perry-Federn, welche an Weichheit und Elastizität alles Andere übertreffen.

Verkaufs-Lokal im Hôtel zum blauen Hirsch, Ohlauerstr. Zimmer 5.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich meine, bisher unter der Firma **Franz Päzolt sen.**, Ohlauer Straße Nr. 2, geführte Regen- und Sonnenschirm-Fabrik an Herrn **Alphonse Gallyot** käuflich übergeben habe. Die Regulirung sämmtlicher Activa und Passiva habe ich mir vorbehalten.

Für das mir bewiesene ehrenwerthe Vertrauen dankbar verpflichtet, bitte ich noch, dasselbe auf meinen Nachfolger geneigtest zu übertragen.

Franz Päzolt sen.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn **Franz Päzolt sen.** mich beziehend, bestätige hiermit, wie ich dessen bisher geführte

Regen- und Sonnenschirm-Fabrik

käuflich übernommen und unter der Firma

Franz Päzolt's Nachfolger

für meine Rechnung fortführen werde.

Stets nur diesem Fache gewidmet, habe ich mir die erforderlichen Kenntnisse und Vortheile angeeignet, um allen Anforderungen genügen und das mir zu schenkende Vertrauen rechtfertigen zu können. **Alphonse Gallyot.**

Meß-Speditions-Anzeige.

Um durch vereinte Kräfte dem resp. Meß-Publikum in Frankfurt a. d. O. eine um so größere Bequemlichkeit zu bieten, indem wir durch Centralisation unserer Speditions-Mittel, eine raschere und pünktlichere Abholung und Anfuhr der Meßgüter auf die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn bezwecken, eröffnen unterzeichnete Spediteure derselben, zur bevorstehenden Reminiscere-Messe

ein vereintes

Meß-Speditions-Comtoir

Breitestraße im Elephanten

und statten dasselbe mit hinreichenden Mitteln zur prompten Ausführung aller Aufträge aus.

Breslau, im Februar 1847.

Meyer H. Berliner. Johann M. Schay.

Rum-Offerte.

Feinsten alten Jamaika-Rum	die Flasche	20 Sgr.,	die halbe Flasche	10 Sgr.
Feinen Jamaika-Rum	= =	15 =	= = =	7½ =
Feinen Rum Nr. 1	= =	10 =	= = =	5 =
desgl. Nr. 2	= =	7½ =	= = =	— =
Feinsten weißen Batavia-Arak	= =	20 =	= = =	10 =
Feinste Punsch-Essenz Nr. 1	= =	20 =	= = =	10 =
= = = Nr. 2	= =	15 =	= = =	7½ =

empfiehlt: **Herrmann Stefke**, Reuschestraße Nr. 63.

Die ganzen Flaschen enthalten circa ⅝, die halben 5/16 Quart pr.

Große Wein-Auktion.

Montag den 15ten und Dienstag den 16ten d. Mts., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Keller des Hauses Schmiedebrücke Nr. 64, nahe am Ringe, verschiedene Weine, als: Musbacher, Niersteiner, Geisenheimer, Forster, Strohwein, Claus Johannisberger, Steinberger, Cabinet, Morgeaux, Affenthaler, Waldportheimer und Champagner, gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Die geehrten Herren Garten-Liebhaber, Gutsbesitzer und Kunstgärtner, erlaube ich mir hiermit ergebenst auf mein Samen-Verzeichniß für das Jahr 1847 aufmerksam zu machen. Dasselbe enthält über 2300 Nummern, und das Neueste und Schönste sowohl in Gemüse- und Feld- als auch in Blumen-Sämereien. Unter den Letztern besonders viele der seltensten, zum erstenmal in Handel kommenden. Preisverzeichnisse sind auf gefälliges frankirtes Verlangen durch die Herrn **Gebrüder Alexander**, Ring Nr. 8 in Breslau zu beziehen. Alle Aufträge werden prompt und schnell ausgeführt.

Erfurt, im Januar 1847. **Ernst Benary**, Kunst- und Handelsgärtner.

Phönix-Mühle,

Neue Sandstraße Nr. 8.

Unter vorstehender Firma erfolgt mit dem heutigen Tage die Wiedereröffnung der hierselbst vor drei Jahren durch den Brand zerstörten sogenannten Leichnams-Mühle. Die Unterzeichneten erlauben sich nun hiermit, diese neu errichtete

Amerikanische Dauer-Mehl-Mühle

der geneigten Beachtung eines hochgeehrten Publikums zu empfehlen. Der en gros-, so wie der en détail-Verkauf von allen Sorten Weizen- und Roggen-Mehl zu den billigst gestellten Preisen findet im Mühlengebäude statt; außerdem werden jederzeit Bestellungen auf die verschiedenen Mühlen-Fabrikate **Karlsstraße Nr. 11 im Comptoir von Gäbel und Wandel** entgegen genommen und prompt ausgeführt. Breslau, den 15. Februar 1847.

Die bevollmächtigten Interessenten:
v. Mützschefahl. Gäbel und Wandel.

Anzeige.

Zur Bequemlichkeit unserer geehrten Abnehmer in Breslau von

feinem Dauermehl

haben wir außer den Herren **F. W. Friesner u. Sohn** auch den Herren **F. W. Scheurich u. Straka** ein Kommissions-Lager unserer Fabrikate übergeben und die Herren in den Stand gesetzt, **zu Fabrikpreisen** zu verkaufen.

Unser Fabrikat erfreut sich bereits eines so guten Rufes, daß wir weiter nichts zufügen, als die Versicherung, uns denselben durch reele Bedienung auch ferner zu bewahren. Ottmachau, den 9. Februar 1847.

Gebr. Kloß u. Comp.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige der Herren **Gebr. Kloß u. Co.**, Besitzer der Bischof-Mühle in Ottmachau, offeriren wir alle Gattungen **Mehl, Gries, Graupe**, sowohl in großen Posten, als auch ausgewogen in kleineren Quantitäten, und stehen mit Mustern gern zu Diensten.

F. W. Scheurich u. Straka,
Neue Schweidnitzer Straße Nr. 7.

Die Weinhandlung von C. Gansauge,

Reusche Straße Nr. 23,

empfiehlt zur gütigen Beachtung:

gute Rheinweine à 12½, 15, 20 Sgr. bis 3 Rthlr. 15 Sgr. pr. Flasche,
gute wohlschmeckende Rothweine à 10, 12½, 15 und 17½ Sgr. pr. Flasche,
feinere Sorten Rothweine à 20 Sgr. bis 2 Rtlr. pr. Flasche,
Roth- und Weißweine in größeren Quantitäten zu 8, 10, 12 Sgr. d. pr. Quart,
im Einzelnen zu 10, 12½, 15 Sgr. d. pr. Q.
weiße Franzweine à 10, 12½, 15 und 20 Sgr. pr. Fl.,
süße Ungarweine à 10, 12½, 15, 20 Sgr. bis 1½ Rtlr. pro Fl.,
herbe Ungarweine à 12½, 15, 20, 25 Sgr. bis 2 Rtlr. pr. Fl.,
guten Glühwein, d. pr. Quart 13, 15 bis 20 Sgr.,
Punsch- und Grogg-Essenz à 20—25 Sgr. pr. preuß. Quart.

Kieler Sprotten, geräucherten Silberlachs

empfingen so eben in sehr fetter, schöner Waare und empfehlen:

Fülleborn & Jacob,
Ohlauerstraße Nr. 15, in dem früher von Herrn C. J. Bourgarde innegehabten Lokale.

Tapeten

in einer Auswahl von mehr als 500 verschiedenen Dessins, von den feinsten Pariser Gold- und Silber-, bis zu den billigsten inländischen Tapeten, empfiehlt zu Fabrikpreisen und besorgt das Aufkleben derselben auf das nur möglich Billigste:

Carl Westphal,
Tapezirer und Dekorateur, Nikolai-Straße Nr. 80.

Fait accompli!

Mein sächsischer Champagner kostet die Bout. 25 und 30 Sgr., schäumt gut, ist dem echten in Geschmack, Wirkung, Etiquett ꝛc. ganz gleich, und bitte ich um die

Entente cordiale!

meiner geehrten Gönner, um ihn los zu werden, auch hoffe ich, daß diese französischen, jetzt so modernen Zeitungs-Floskeln, nicht ohne Erfolg bleiben werden.

Ferdinand Liebold, Ohlauer Straße Nr. 35.

Pharmaceut Aubert's vegetabilisches Haaröl,
à Flacon 4 Sgr.

A.E.AUBERT.

Bischofsstraße Stadt Rom.

Gut empfohlenen **Pharmaceuten** kann ich noch mehrere recht annehmbare Stellen nachweisen, eben so können **junge Leute**, die sich der **Pharmacie** widmen wollen, für ihre Ausbildung recht vortheilhafte Stellen als Lehrlinge erhalten, durch

J. H. Büchler, in Breslau,
Apotheker.

Zweite Beilage zu № 38 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 14. Februar 1847.

So eben ist aus dem Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg neu angekommen und in allen Buchhandlungen zu haben, — in **Breslau** bei **Graß, Barth und Comp.**, — in Schweidnitz bei Heege, — in Liegnitz bei Reißner, — in Glogau bei Flemming, — in Neisse bei Hennings, in — in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**, — in **Oppeln** bei **Graß, Barth und Comp.:**

Albrecht, Dr., **Hülfsbuch** für Alle, die an Schwäche der **Geschlechtstheile** leiden, nebst Abhülfe der Onanie und Samenverschwendung. Sechste Auflage. 1846. 10 Sgr.

— — **die Hautausschläge oder die Krankheiten der Haut,** besonders die Krätze, Hautausschläge, die Ausschläge des Kopfes und die bösartigen Flechtenausschläge. Zweite völlig umgearbeitete Auflage. 7½ Sgr.

Delphinisches Orakel, das auf 95 verschiedene Fragen einem Jeden die richtigen Antworten der Zukunft ertheilt. — Zur Erweckung froher und munterer Laune. 12½ Sgr.

v. Ehrenkreutz (Hauptmann), **das Ganze der Angelfischerei,** oder vollständige Anleitung, die Angelfischerei mit dem glücklichsten Erfolg zu betreiben. Mit lithographirten Abbildungen. 17½ Sgr.

NB. Dieses Buch ist aus rein praktischen Erfahrungen hervorgegangen und möchte vor allen ähnlichen Büchern den Vorzug verdienen.

Grove's neuerfundene Methode den Kaffee so zu brennen und zuzubereiten, daß derselbe den höchsten aromatischen Wohlgeschmack und die angenehmste Stärke erhält, nebst den beliebtesten warmen und kalten Getränken und Dessert-Backwerken. Dritte Auflage. 5 Sgr.

Hartenbach, Dr., **Kunst,** ein vorzügliches Gedächtniß zu erhalten, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Siebente verbesserte Auflage.

Heinrichs, T., Erfahrungen und Belehrungen aus meiner Praxis für Branntweinbrenner, Destillateure und Liqueur-Fabrikanten. Mit 5 Kupfertafeln. 1 Rtlr.

— — Lehrmethode des Bier- und Essigbrauens, Destillirens und dazu nöthigen Abbild. 10 Sgr.

In meinem Verlage erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graß, Barth und Comp.**, in **Brieg** durch **Ziegler:**

Berlin
in seiner neuesten Zeit und Entwickelung,
von Friedrich Saß.

gr. 8. 22 Bogen. broschirt. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Der Christabend eines Proletariers.
Lebensbild in einem Akt von W. Adel.

kl. 8. broschirt. 7½ Sgr.

Leipzig, Januar 1847. Julius Koffka.

☞ Bei **Wilhelm Jacobson,** Karlsstraße 2, sind antiquarisch vorräthig:
Göthes Werke, 50 B. in Pappb. f. 10 Rtl. Bürgers s. Werke, 6 B. 1½ Rtl. Leisewitzs s. Schriften 1⅙ Rtl. Gellerts Fabeln und Erzähl. mit Illustr. 1¼ Rtlr. Matthissons liter. Nachlaß, 4 Bd. 1⅔ Rtl. Rousseaus, Emil, über Erzieh. 1 Rtl. Dessen Bekenntnisse 1⅙ Rtl. J. J. Wagners kleine Schr., 1 Bd. 1 Rtl. Varnhagen v. E., zur Geschichtschreib. u. Literat., anst. 2 Rtl. f. 1 Rtl. Eberhards Handb. d. Aesthetik, 4 Bd. 1 Rtl. Meyer, Gutenbergs Album, 1½ Rtl. Schillerlieder v. Göthe, Uhland, Chamisso u. m. a., 15 Sgr. Streits histor. und geogr. Atlas, 3 Bd. Text, 1½ Rtl. Neuestes Conservationslexikon 18 Bd. v. A — Z. 3⅓ Rtlr. Falkmanns Rhetorik 1 Rthlr. Gesenius ebr. Wörterb. 2 Rtl. Jagemanns ital. Wörterb. 2 Bd. 2½ Rtlr. de Wettes heil. Schr. d. A. u. N. Testam. 3 Bd. 2 Rtl. Dr. Freund, zur Judenfrage, 12 Liefer. 1 Rtl. Gesetzsamml. f. d. preuß. St. v. 1810 bis incl. 1815 1 Rtl. 15 Sgr. Clemens gerichtl. Verfahren in Nachlaßangelh. anst. 4 Rtl. f. 1½ Rtlr.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche bei dem hiesigen Stadt-Leihamte Pfänder versetzt und die rückständigen Zinsen von den Kapitalien innerhalb 6 Monaten noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch aufgefordert: entweder ihre Pfänder binnen 4 Wochen a dato durch Berichtigung des Pfandschillings und der Zinsreste einzulösen, oder sich über den weiter zu bewilligenden Kredit mit dem Leihamte zu einigen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder durch Auktion verkauft werden sollen.

Breslau, den 13. Febr. 1847.
Das Stadt-Leih-Amt.

Der gegenwärtig bei mir als interim. Kreis-Sekretär amtirende, früher in Rosenberg angestellt gewesene Hr. Karl Pohl hat die ehrenwerthe Absicht, sich mit seinen Gläubigern zu setzen, und auf seinen Antrag habe ich mich bereit erklärt, die beabsichtigte Einigung zu leiten. Die geehrten Gläubiger des gedachten Herrn Pohl fordere ich daher ergebenst auf, mir bis zum 15. März d. J. ihre Forderungen nach Höhe und Entstehung genau bezeichnet, gefälligst und möglichst in portofreien Briefen, anzuzeigen.

Beuthen O./S., den 8. Febr. 1847.
Der königliche Landrath.
v. Tieschowitz.

Bekanntmachung.

Das Rittergut Klein-Kleidel, hiesigen Kreises, im Jahre 1845 auf 20,539 Rthlr. abgeschätzt, soll Behufs der Erbtheilung auf Antrag der Besitzer Ernst Lachmannschen Erben auf den 14. Juni 1847 Vormittags 9 Uhr in Klein-Kreidel im Wege freiwilliger Subhastation vor dem unterzeichneten Commissarius des königl. Oberlandes-Gerichts zu Breslau verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur des Unterzeichneten oder bei der verwittweten Frau Lachmann einzusehen.

Wohlau, den 9. December 1846.
Der königl. Kreis-Justiz-Rath,
gez. v. Gladis.

Auktion.

Am 15ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße,
eine Partie Champagner und andere Weine versteigern. **Mannig,** Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 16. d. M. Vorm. 9 Uhr, werde ich in Nr. 42 Breitestraße verschiedene Effekten, als: 1 Flügel, 1 Brücken-Waage, 1 eiserne Kasse, Porzellan, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigern.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Möbel-Auktion.

Morgen, den 15. Februar, Vormittags von 10 Uhr ab, sollen wegen Ortsveränderung Gartenstraße Nr. 34
einige gut gehaltene Möbel
öffentlich versteigert werden.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktions-Anzeige.

Wegen Erbesauseinandersetzung sollen morgen, den 15. Februar, Nachmittags von 2 Uhr ab, Ketzerberg Nr. 32
verschiedene Möbel, einige Uhren, Kleidungsstücke, Betten und Hausgeräthe
öffentlich versteigert werden.
Saul, Auktions-Kommissarius.

Für meinen Sohn, der bereits 1¼ Jahr sich der Landwirthschaft widmete, suche ich eine Stelle zur Fortsetzung seiner begonnenen Laufbahn, und bin zur Zahlung einer angemessenen Pension bereit, wünsche dagegen, daß derselbe als Glied der Familie seines Prinzipals angesehen werde. Gefälligen Anerbietungen bitte ich mir zukommen zu lassen.
Der Kaufmann Du Bois,
in Hirschberg.

Offener Kämmerer-Posten.

In hiesiger Stadt ist der Kämmererposten vacant und wollen sich qualificirte Bewerber hierum bis zum 23. d. Mts. bei uns melden. Das Einkommen beträgt circa 250 Rthlr. Die zu erlegende Kaution 500 Rthl.

Konstadt, den 10. Febr. 1847.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Den 24. Februar 1847 Vormittags 10 Uhr sollen auf dem Gehöfte der Runkelrüben-Zucker-Fabrik zu Gräben bei Striegau 21 Stück gut genährte gangbare **Zugochsen,** unter denen sich mehrere zum Schlachten geeignete befinden, meistbietend verkauft werden.
Die Direktion der Fabrik.

Bei dem Forstamte Neudorf bei Landsberg O/S. liegen 3 Ctnr. vollkörneriger an Luft und Sonne geklengelter Kiefersaamen zum Verkauf vorräthig. Etwaige Käufer können sich deshalb jederzeit entweder persönlich oder schriftlich bei dem Ober-Jäger Mattern daselbst melden, welcher über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft geben wird.

Geräucherten Silber-Lachs

bester Waare, **Spick-Aal** zu allen Größen, **marinirten Lachs** und **Rauchheringe** empfiehlt billigst:
A. Reiff, Altbüsserstraße Nr. 50.

Morgen
Fastnacht-Montag
Großer Maskenball
im Tempelgarten.

Zur Tanzmusik im Rothkretscham, Sonntag, den 14. Februar, ladet ergebenst ein: **Robert Fiebig,**
Cafetier.

Zur Fastnacht

auf Montag den 15. und Dienstag den 16. Februar ladet ganz ergebenst ein
Karl Weber, in Neudorf.

Bratwurst,

extra frisch, so wie nach Frankfurter Art geräucherte, empfiehlt zur Fastnacht:
C. F. Dietrich, Schmiedebrücke 2.

Ein neuer Handwagen mit eisernen Achsen und ein Ambos sind billig zu verkaufen: Mathiasstraße 15.

Häuser-Verkauf.

Ein im besten Bauzustande sich befindliches älteres Haus und ein solid erbautes neues Haus mit Stallung und Wagenremise, nebst Gärten, am schönsten Theil der Promenade gelegen, sollen alsbald verkauft werden und ist das Nähere darüber Junkernstraße 35 im Comtoir rechts zu erfahren.

Beachtungswerth.

Von meinem alten Lager empfehle ich:
extra fein Jam.-Rum, die Fl. ⅝ Qt. 15 Sgr.,
extra fein Jam.-Rum, die ½ Fl. 7½ Sgr.,
feinen Jam.-Rum, die Fl. ⅝ Qt. 12½ Sgr.,
dito dito die ½ Fl. 6¼ Sgr.,
extra feinen Rum, die Fl. ⅝ Qt. 10 Sgr.,
dito dito die ½ Fl. 5 Sgr.,
feinen Rum, die Fl. ⅝ Qt. 8 Sgr.,
dito dito die ½ Fl. 4 Sgr.,
H. Bossack,
Reuschestraße Nr. 34 im Seilerhof.

☞ Ein tüchtiger Wirthschaftsbeamter, der die Oekonomie in allen Branchen praktisch und theoretisch erlernt, und Güter selbstständig bewirthschaftet, auch noch conditionirt, wünscht, da er jede Kaution baar stellen kann, wo möglich recht bald in einem andern ähnlichen ausgebreiteten Wirkungskreise als Wirthschafts- oder Brennerei-Inspektor, oder auch als Rentmeister rc. zu treten. Seine Empfehlungen liegen zur gefälligen Einsicht bei **C. Heunig,** Weidenstraße Nr. 13, vor.

Schweidnitzer Straße Nr. 51, erste Etage, im Comptoir, kann ein gefundener Damen-Ring, von dem sich Legitimirenden in Empfang genommen werden.

Haus-Verkauf,

nahe am Ringe, mit Handlungs-Gelegenheit, im nicht hohen Preise, sofort unter vortheilhaften Bedingungen. Näheres Nr. 54 am Ringe, im 2ten Stock, des Vormittags.

Der Besitzer einer Spezerei- und Schnittwaarenhandlung wünscht sein Haus, worauf auch Schankgerechtigkeit ruht, wegen Kränklichkeit, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Haus ist an einem sehr frequenten Platze, einer nicht unbedeutenden lebhaften Stadt, in der Nähe der polnischen Gränze. Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Anfragen die Herren
Gebrüder Grüttner, in Breslau.

In der Schweidnitzer Vorstadt sind bis jetzt nur Spezereihandlungen, alle andern Kaufläden fehlen fast gänzlich. Es würde daher einerseits einem nothwendigen Bedürfnisse abgeholfen werden, wenn auch noch andere Kaufläden als Spezerei-Handlungen in der Schweidnitzer Vorstadt errichtet würden und andererseits wäre die Lage und der Verkehr dieser Vorstadt, so wie der Wohlstand ihrer Bewohner, höchst günstig für solche Kaufläden.

In dem Hause Nr. 3c auf der Neuen Schweidnitzerstraße ist eine große schöne Parterre-Wohnung, wovon die eine Stube in ein Kaufgewölbe umgewandelt werden soll, zu vermiethen. Das Nähere ist in der Kanzlei Ring Nr. 20, 2te Etage, zu erfragen.



Blühende Camelien,
in vielen schönen Sorten, empfiehlt
C. Breiter,
Handelsgärtner, Roßgasse Nr. 2d
beim Schießwerder.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Oekonom, noch in Thätigkeit, seine sittliche Führung und seinen Fleiß durch Zeugniß beglaubigend, wünscht unter mäßigen Ansprüchen künftige Ostern, oder wenn es verlangt wird, auch früher ein Unterkommen als Wirthschaftsschreiber. Näheres beim Kaufmann Habelt, Neumarkt Nr. 32 im wilden Mann und Mohr.

Ein einzeln stehender junger Mann wünscht sich an eine Familie, die nach Amerika auswandern und dort die Landwirthschaft betreiben will, anzuschließen. Das Nähere mündlich oder auf frankirte Briefe Fischergasse Nr. 5 bei Schönthier.

Gasthof-Verpachtung.

Meinen auf der hiesigen Vorstadt, an der Pleß-Ratiborer, sehr bedeutenden Communikationsstraße gelegenen, massiv erbauten, sich noch insbesondere durch seinen schönen, sehr geräumigen neuen Tanzsaal empfehlenden Gasthof zum „Halleyschen Kometen" genannt, nebst dazu gehöriger Brauerei und mit Dampfapparat neu eingerichteter Brennerei, imgleichen einen großen Theil meiner gut bestellten Aecker in der Nähe der hiesigen Stadt, beabsichtige ich vom 1. April d. J. ab auf mehrere Jahre aus freier Hand zu verpachten.

Die näheren Bedingungen sind bei mir auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen zu erfahren.

Sohrau O/S., den 8. Januar 1847.
Ernestine verw. M. Eisner,
Gasthofbesitzerin.

Koaks-Verkauf.

Großen Stück-Koaks, à Tonne 24 Sgr., offerirt die Hermsdorfer Steinkohlen-Handlung
Leupold u. Comp.,
Freiburger Bahnhof.

Das Dominium Olbersdorf, Reichenbacher Kreises, verpachtet auf den 7. März d. J. von Ostern ab die neu gebaute Brau- und Brennerei nebst Tanzsaal auf drei hintereinanderfolgende Jahre und werden Pachtlustige ersucht, zu erscheinen.

Pfannkuchen

empfiehlt zum Fastnacht-Dienstag und folgende Tage in nachstehenden Preisen, als: Punschpfannkuchen zu 1½ Sgr., kandirte mit Himbeeren 1 Sgr., mit Pflaumen gefüllte 9 Pf. das Stück:
Carl Kluge, Conditor,
Junkernstraße Nr. 12.

Eine ländliche Besitzung

in der größten und volkreichsten Vorstadt von
Liegnitz,
deren Gebäude neu gebaut und an der Heerstraße belegen sind, ist eingetretener Familien-Verhältnisse wegen unter angenehmen Bedingungen bei nur sehr mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Auskunft ertheilt ernstlichen Käufern der Eigenthümer daselbst. **F. Wilkens.**

Zur Fastnacht,

Montag und Dienstag, ladet ein:
L. Boncke,
Gastwirth in Lehmgruben.

Neue Taschenstraße Nr. 7 ist eine Parterre-Wohnung aus zwei Stuben, Küche, Entree, Boden und Keller bestehend, von Ostern d. J. ab zu vermiethen.

Die Maschinen-Chocoladen-Fabrik von Ferdinand Weinrich, am Hinter-Markt No. 1.

empfiehlt feinste Vanillen- und Gewürz-Chocolade, mehrere Gattungen feinste Gesundheits-, homöopathische, Gersten-, Malz-, Zittwer- oder Wurm-, Salep-, Isländisch Moos- und Leberthran-Chocolade; ferner stets frischen Eibisch und Mohrrübenzucker; Wegwatte; Malzbonbons; Cacao-Thee; Cacao-Masse; Content und Chocoladen-Mehl, und mehrere andere Fabrikate zu geneigter Beachtung.

☞ Landgüter

jeder Grösse sind mir zum billigen Verkauf übertragen worden.

S. Militsch, Bischofs-Str. 12.

Landgüter

jeder Grösse und Gegend weiset im bevorstehenden Frühjahr zum Ankauf nach

F. A Lange, Breslau, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 66.

Echten Batavia-Arac Feinste Rums

offeriren preiswürdig:

F. W. Scheurich u. Straka.

Eingesottene
Gebirgs-Preiselbeeren und Schwaden

empfiehlt zum Wiederverkauf und eigenem Gebrauch: **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von Dr. Ramçois, Arzt und Geburtshelfer in Paris.

Preis pro Schnure 1 Rtlr.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Nicht zu übersehen!

Die im vorigen Jahre in Nr. 302 und 303 der Schlesischen Zeitung näher beschriebene, höchst zweckmäßig eingerichtete Gerberei steht noch zum Verkauf; und können dazu auch 60 Stück Fahlleder, 40 Stück Schwarzleder (à circa 12 Pfund schwer und vorzüglicher Gattung), 225 Stück Roßleder, sowie 17 Klaftern Eichen-, und 17 Klaftern Fichtenrinde käuflich abgelassen werden.

Kreuzburg, den 8. Februar 1847.

W. Bundschuch.

Haus-Verkauf.

Auf einer Hauptstraße, ohnweit des Ringes, ist eine gut eingerichtete Bäckergelegenheit ohne dritte Person, mit wenig Anzahlung, zu verkaufen, Nadlergasse Nr. 10 zwei Stiegen links.

Zum Verkauf.

Eine **Perpendule**, oder Präg-Maschine, weist billigst nach:

C. M. Winckler, Klosterstr. Nr. 7.

Pfannkuchen oder **Krapfen** nach Wiener Art, empfiehlt: **A. Patschovsky**, Conditor, an der Elisabetkirche.

200 Rtlr. oder 450 Rtlr. zu 5 pCt. gegen pupillarische Sicherheit, auf eine ländliche Besitzung, ohnweit Breslau, werden sofort gesucht. Näheres bei **F. Jestel**, große Groschengasse Nr. 6.

Ein Commis,

der im Schnittwaaren-Geschäft routinirt, und ein tüchtiger Verkäufer ist, aber auch nur ein solcher, findet zu Termin Ostern eine Stelle. Näheres durch **Eduard Röhlicke**, Schmiedebrücke Nr. 59.

Für auswärtige Rechnung verkauft

1000 Flaschen alten Rheinwein,

die Flasche incl. Glas 7½ Sgr.:

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, 3 Präzeln.

Anzeige.

Die edelsten Sorten Pflaumen- und Aepfel-Bäume verkauft das Domin. Ober-Glauche, Kreis Trebnitz.

Kapital-Ausleihung.

15,000 Rthlr. à 5 pCt. sind zur ersten Stelle auf ein hiesiges Grundstück sofort zu vergeben. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Gute Pfannkuchen,

das Stück 9 Pfennige, sind täglich während der Fastenzeit Schmiedebrücke Nr. 40 beim Bäckermeister Schramm zu haben.

Ein Handlungslehrling, 16 Jahr alt, von rechtlichen Eltern, wünscht in einem hiesigen, oder auswärtigen Spezerei-Geschäft ec. seine Lehrzeit zn beenden. Naheres bei Herrn **Tralles**, Schuhbrücke 66.

Drath-Larven

empfiehlt zu herabgesetzten Preisen:

Robert Hübner,

Ohlauerstraße Nr. 43, Spiegelfensterhaus.

Hippologisches.

Auf den königl. Landbeschälstationen Domslau, Kreis Breslau; Seedorf, Kreis Liegnitz, und Leubus, Kreis Wohlau, decken öffentlich während der diesjährigen Beschälzeit auf jeder der genannten Station ein englischer Hengst der Cleveland-Race zum Preise von 2 Rthlr. Sprunggeld, so wie auf letztgenannter Station der englische Vollbluthengst Colonel Peel wie früher Vollblutstuten für 1 Friedrichsd'or und andere Stuten für 2 Rtl. Sprunggeld.

Leubus, den 11. Februar 1847.

Die Gestüt-Verwaltung.

Frhr. v. Knobelsdorff.

Ein Forstmann, theoretisch und praktisch ausgebildet, mit der Fasanerie genau bekannt, 34 Jahr alt, der polnischen Sprache mächtig, verheirathet und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht in diesem Fache eine Anstellung und kann zu jeder Zeit eintreten. Das Nähere durch Herrn **Tralles**, Schuhbr. 66.

Güter-Verkauf.

Die im Schubiner Kreise, Bromberger Regierungs-Bezirk belegenen Alodial-Güter Zurawia bei Exin und Kowalewko unmittelbar am schiffbaren Netzflusse, sind behufs Theilung aus freier Hand zu verkaufen. Das Dominial-Areal beträgt 7913 Morgen und die baaren Einnahmen, inclusive Naturalien 2063 Rtlr. 19 Sgr., worunter 1188 Morgen Kiefern-Waldung und 1448 Morgen Wiesen an der Netze belegen sind. Der in Zurawia wohnende Kommissarius Schmidt ist beauftragt worden, den Kauflustigen sowohl die Güter, als auch die Documente vorzuzeigen.

In Schweidnitz

sind zu dem bevorstehenden Jahrmarkt zwei neue Verkaufsgewölbe nebst hübschen Schreibstübchen, und im ersten Stock zwei große Stuben, jede separat, in einem Hause am Ringe, neben dem Gasthof zur goldenen Krone, der Hauptwache gegenüber, zu vermiethen, geeignet für alle Waaren-Handlungen und auch sonstigen Aufstellungen, welche nicht all zu große Einrichtungen bedürfen.

Anfragen werden franco erbeten.

A. E. Seeliger, in Schweidnitz.

Ein Lehrling zur Spezerei-Handlung wird verlangt. Das Nähere Reusche-Straße Nr. 34 im Gewölbe.

Knochen

für unsere neu zu errichtende Knochenmehl-Fabrik werden in jeder Quantität gekauft und die allerhöchsten Preise dafür bezahlt.

M. Rochefort u. **Comp.**, Mäntlerg. 16.

Gasthof-Verkauf.

In einer Kreisstadt unweit Breslau, durch welche die Chaussee von zwei Hauptstraßen führt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers ein gut rentirender, massiv gebauter Gasthof mit sämmtlichem Inventar, für den Preis von 16000 Rtlr., mit 6000 Rthlr. Angeld sofort zu verkaufen. Das Nähere bei

F. Mähl,

Ohlauer Straße Nr. 9.

Französ. **Rothwein**, die Flasche 15 Sgr. **Ungarwein** (Oedenburger) die Fl. 15 Sgr. milden **Rheinwein**, die Flasche 10 Sgr. empfiehlt: **Herrmann Stefke**, Reusche-Straße Nr. 63.

Coaks-Niederlage.

Großer und kleiner Coaks ist wieder angekommen und empfiehlt solchen

Louis Roth

Freiburger Bahnhof.

Feinsten Punsch-Essenz,

von den besten Ingredienzien mit Sorgfalt zubereitet und schon seit Jahren als dem Zweck entsprechend anerkannt, kann ich jedem Verehrer eines guten Glases Punsches mit Ueberzeugung empfehlen.

Das preuß. Quart kostet nur 20 Sgr. — bei Abnahme von wenigstens 10 Quart — billiger. **H. Bossack,**

Reuschestraße Nr. 34 im Seilerhof.

Bischof

in bekannter Güte, aus kräftigem Wein bereitet, empfiehlt ergebenst

Ferdinand Liebold, Ohlauerstr. 35.

150 St. Mutterschafe

stehen auf dem Dom. Herrnmotschelnitz bei Wohlau zum Verkauf. Fast alle sind tragend.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Mehlgasse Nr. 34 zwei mittlere Wohnungen, eine sofort, die andere von Ostern d. J. ab;
2) Antonienstraße Nr. 14 zwei dergl. Wohnungen von Ostern d. J. ab;
3) Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 35 die erste Etage, ganz auch getheilt, sofort, desgl. eine Wohnung par terre und eine in der 2ten Etage von Ostern d. J. ab;
4) Carlsstraße Nr. 49 eine Wohnung in der 2ten Etage von Ostern d. J. ab;
5) Fried.-Wilh.-Str. Nr. 30a mehrere kleine und größere Wohnungen von Ostern dieses Jahres ab;
6) Universitätsplatz Nr. 10 eine Wohnung in der 1sten Etage von Ostern d. J. ab.

Das Nähere in dem Geschäfts-Lokal des Kommissionsrath **Hertel**, Seminariengasse 15.

Gartenstraße Nr. 21 sind 1 Stiege hoch 3 Stuben für 66 Rtlr. jährlich zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen

ist Neueweltgasse Nr. 42 der erste Stock, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör. Daselbst ist auch ein großer Lagerkeller.

Wohnungs-Vermiethung.

Dicht an der Ohlauer-Vorstadt-Brücke, an der äußeren Promenade, am Stadtgraben Nr. 26c, in dem grün angestrichenen Hause, ist noch

die Hälfte der 3ten Etage,

bestehend aus 3 Stuben, 1 Kabinet, Speisekammer, Küche ec. zu vermiethen und bald oder zu Termin Ostern d. J. zu beziehen.

Auch sind daselbst noch einige mittlere Wohnungen für jährlich 60 Rtlr. zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen.

Familienverhältnisse halber ist das Spezereigewölbe, welches sich auch zu andern Verhältnissen, vorzüglich für einen Conditor eignet, mit der dazu gehörigen Wohnung zu vermiethen, und kann dasselbe im nöthigen Fall zu Ostern bezogen werden.

Das Nähere beim Wirth daselbst Schmiedebrücke Nr. 36.

Ein Garten und eine Acker-Parzelle an der Tauenzienstraße sind vermiethbar. Näheres am Stadtgraben Nr. 20.

Auf Termin Ostern

zu vermiethen, auch sogleich zu beziehen, sind Tauenzien-Strasse No. 31 B., **zum Jupiter**, noch einige Wohnungen von 3 und 4 Piecen mit allem Beigelass, und Gartenbenutzung. Das Nähere ebendaselbst bei Jäckel.

☞ Zu vermiethen ☜

ist theils bald, theils zu Ostern Schuhbrücke Nr. 34 eine Wohnung für 44 Rtl. und eine für 36 Rtl. Messergasse Nr. 3 eine Tischler- und eine Schlosserwerkstätte.

Zu vermiethen

Ring Nr. 48 die zweite Etage, bestehend in zehn Piecen nebst Beigelaß, mit und ohne Stallung und Wagenplatz. Ferner ein Comtoir im Hofe.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche und übrigen Beilaß ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen Vorwerksstraße Nr. 28.

Gut möblirte Zimmer

sind Tauenzienstraße 36 D. (Tauenzienplatz-Ecke) hohes Parterre links, fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen.

Stall und Wagenplatz.

Neuegasse Nr. 20, nahe der Ohlauer Vorstadt, ist ein Stall zu 2 Pferden nebst Wagenschuppen billig zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber bei dem Hrn. Besitzer des Hauses.

Am Neumarkt Nr. 17 ist Ostern vermiethbar die erste Etage und im Hofe zwei Treppen hoch, eine kleine Wohnung. Näheres dort eine Treppe.

Gut möblirte Zimmer

sind zu vermiethen auf Tage, Wochen und Monate: Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Ein sehr freundliches Quartier, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Corridor und Küche ist Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere Vorwerksstraße Nr. 3, im Gewölbe.

Pensions-Anzeige.

Termin Ostern d. J. können wieder einige, die hiesige Realschule besuchende Knaben in meiner Pensionsanstalt, Tauenzienstraße 36 (Ecke der Blumengasse), Aufnahme finden.

Breslau, den 8. Februar 1847.

R. Jäger, Lehrer der franz. Sprache an der Realschule.

Hausverkauf.

Mein auf dem Ringe sub Nr. 1 hieselbst belegenes Haus, welches die Ecke vom Markt und der Frankensteiner Straße bildet, bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Grundstück enthält noch ein Nebenhaus und Stallung auf mehrere Pferde.

Kauflustige werden ersucht, sich direkt an mich zu wenden.

Reichenbach, den 28. Januar 1847.

C. W. Bartsch.

Unter Garantie

für jeden entstehenden Schaden empfiehlt seine **Möbelwagen** zum Umzug und jeder Reisetour:

Wilh. Richter,

Mathiasstraße Nr. 90 in Breslau.

Billige
Mittelwohnungen,

freundlich und bequem eingerichtet, sind noch zu vermiethen Tauenzienstraße Nr. 11a, zur „Lokomotive." Ecke der Bahnhofstraße.

Zu vermiethen

ist Albrechtsstraße Nr. 14 der zweite Stock, bestehend aus 7 heizbaren Piecen, nebst nöthigem Beigelaß.

Näheres im Comptoir daselbst.

Auf der Ohlauer-Straße Nr. 74 ist ein kleines Logis von drei Zimmern zu vermiethen, welches bis jetzt als Comptoir gedient hat, und sich als Absteigequartier oder für einzelne Herren eignet. Das Nähere ist daselbst im zweiten Stock zu erfragen.

In dem Hause Nr. 3c auf der Neuen Schweidnitzer-Straße ist zu Ostern der erste Stock, getheilt oder ungetheilt, mit oder ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere ist in der Kanzlei des Justiz-Commissarius **Fischer**, Ring Nr. 20, zu erfragen.

Zu vermiethen

ist Breitestraße Nr. 40 im zweiten Stock eine schöne Wohnung von 2 großen Zimmern, großem Entree und Kochstube.

Ein schönes, bequemes Gewölbe in einer sehr frequenten Lage der Vorstadt, zu einem Gräupner-, Bäudel- oder Viktualien-Geschäft höchst vortheilhaft geeignet, ist Termin Ostern zu beziehen. Das Nähere Junkernstr. Nr. 5, im Comptoir.

Angekommene Fremde.

Den 12. Februar. Hotel zur goldenen Gans: Gutsb. Graf v. Schweinitz a. Berghoff, Reinisch a. Münchhoff. Amtsrath Heller a. Chrzelitz. Direkt. Hanewald a. Brieg. Kaufl. Lewy a. Ratibor, Crenow a. Düren, Blank aus Elberfeld, Haase aus Hamburg, Wiettenstein aus Baden. — Hotel zum weißen Adler: Kaufl. Nagel a. Hamburg, Elfreich a. Rapshagen, Novack u. Bernstein a. Odessa, Hoffmann a. Bremen, Benary a. Reichenbach, Müller aus Bremen. Direktor Schmidt a. Gr.-Strehlitz. — Hotel de Silesie: Direkt. Wernicke a. Dubensko. Lieut. Bahr aus Brieg. Gutsbes. v. Prittwitz aus Wiesegrade. — Hotel zum blauen Hirsch: Courrier Fedoloff a. Petersburg. Kaufmann Hirschel a. Kalisch. Sekret. Wellmann aus Kosel. Inspektor Schneider aus Rosnochau. Gutsbes. Kleinod a. Oberschlesien. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufl. Baum aus Remscheid, Dürig a. Langenbielau, Meppert a. Hannover, Grube a. Hamburg. Frau v. Füldner a. Maltsch. — Hotel de Saxe: Kaufl. Barni a. Ratibor, Laband a. Ohlau. Kommissionär Kaminsky a. Ratibor. — Röhnelt's Hotel: Landesält. Gr. v. Pfeil aus Johnsdorf. Vormal. Professor Weber aus Krakau. — Weißes Roß: Gutsbes. Wilde a. Bruch. Kaufl. Jung a. Glogau, Röse a. Dresden. — Goldener Baum: Inspektor Mossiers a. Postelwitz. — Goldener Hecht: Kaufm. Brühl a. Liegnitz. — Weißer Storch: Kaufm. Werner a. Münsterberg.

Privat-Logis. Schweidnitzerstraße 5: Kaufm. Kuntzen a. Ratibor. Partik. Kuzowski a. Ostrowo. — Albrechtsstr, 17: Kaufmann Zimmy a. Myslowitz. — Neumarkt 8: Dek. Wende a. Bromberg. — Elisabetstr. 2: Zimmermeister Franke a. Wenignossen.

Universitäts-Sternwarte.

12. und 13. Febr.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	5, 30	— 1, 65	— 6, 4	0, 4	11° WNW	überw. Schnee
Morgens 6 Uhr.		5, 72	— 3, 00	— 7, 7	0, 4	43° WNW	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		7, 02	— 1, 90	— 5, 5	0, 8	49° WNW	halbheiter
Minimum		5, 30	— 3, 00	— 7, 7	0, 4	11°	
Maximum		7, 16	— 1 65	— 5, 1	0, 8	67°	

Temperatur der Oder + 0, 0